Zehend Gespräch Von der Geistlichen zuviel Ehr: vnd Geltgeitz gehalten/

Zwischen einem
- Meß: oder Dorffpriester/
- Euangelischen Schultheissen/
- Gemeinen Bawren/

Vnd protocollirt durch Pharamundum Gutrundt. Franc. Oriental. Gerichtschreibern zu Nachsinnen.

Gedruckt im Jahr 1618.

An den Leser.

MIeber Leser dieses Zehend Gespräch ist eben nur ein Gespräch / dz ist / es ist kein rechtmässig Opus, vollkommener Tractat / oder ernstliche / außführliche Disputation / sondern nur ein täglich Geschwetz / wie es einem jeden vnder vns / im gemeinen Gespräch / nach ein ander pflegt einzufallen / so seind die zusammen redende Personen / eine ein schlechter Meßpriester / die ander ein Land Schultheiß / das ist / ein rechtes Weltkind / die dritt ein grober Bawr / vnd eben alle drey / kein grosse Theologi, sonder reden / wie sie geschnabelt sein.

---Sed ridendo dicere verum,
Quis vetat?

Zwar mag der Protocollist vielleicht etwas vberhöret haben / in dem sie jhme etwan / in der Hitz zu schwind geredet / zweiffelt jhme jedoch nit / du werdest in dem vbrigen / jrrgend hie vnnd dort / ein bißlein vor deinen Appetit finden / sintemahl es ein recht gemengt Futher ist. Leb wol / vnnd mach dich lustig vmb dein Geld: es thuns die Pfaffen auch: Haben doch eben so wenig drumb gearbeitet / als wir. Gott befohlen.

Zehend Gespräch.

PRiester. Salve salve Domine Prætor, Gott gesegne euch essen vnd trincken.

Schultheis. Siehe da / willkom Herr Paphnutj, jhr kompt eben recht zur Suppen / leget ab / vnd setzt euch herzu / wolt jhrs mit haben.

Pr. O ja gar gern / ich hab ohne daß / ein sehr dürstiges anliegen.

Sch. Dem wollen wir wol abhelffen / Hans bringe vns den willkom her / vnd last vns ein frischen Drunck haben.

Pr. Ey Ja / lieber Hans / ein guten Jüdischen / der nie getaufft ist.

Baur. Bald herr / bald.

Pr. Wie steth es sonsten / Herr Schultheiß / wird vnser einer ein starcken Zehenden bekommen haben / sind vnsere 5. Kästen vnd Fässer voll?

Schult. Es hat gleichwol nicht so gar zum besten in vnser Gemerckung geben / aber wir dancken Gott vmb dieses / der gebe / daß wir dasselbige wol vnnd in Frieden geniessen mögen.

Pr. Ey / ey / das klingt vbel / also komb ich meiner Rechnung nit zu?

Sch. In summa Presbyteri & fratres, & mare nunquam satiantur, hat ewer Vorfahren einer / Bruder Michael von Baraletâ vor hundert Jahren in Italien geschrieben / also daß dem Teutschen Sprichwort nach:

Wei-

Weiber Listigkeit/Bawren Argheit/Pfaffen Geitzigkeit/weret in Ewigkeit.

Pr. Wir Geistliche müssen auch wol genawsuchig werden. Ihr Leut machts mit vns/jhr nempt vns vnsere Güter/eins nach dem andern/dargegen ist niemand/ der daß geringste mehr zu stifften begere. Nun müssen gleichwol die Armen Pfaffen auch ernehrt sein. Es ist ja einem jeden von Natur eingepflantzt/seine Nahrung vnd Lebzucht zu suchen/wo er kan/ja mehr zu sich zunehmen/als er bedarff: dahero das Sprichwort/ Die Augen seyen allezeit weiter als der Bauch/ Welches nichts anders ist/als die Medici sagen/ die Natur seye geitzig / appetire vnnd nehme allzeit mehr zu sich/ vnnd mache mehr Bluts / als der Mensch bedorffe / also lernet sie vns vorsichtig sein / vnnd alle Thier/ allzeit etwas zur Erhaltung deß Lebens im Vorraht zu haben.

Sch. Die Natur ist kein Lehrmeisterinn zum bösen/ sondern zum guten. Dann es heist / wie Cicero sagt/ Naturâ duce, errari nullo pacto potest. Ab illâ autem luxuria desciyit, sagt Seneca: Ergo non miscenda vitia naturalibus desiderijs. Sonst könte jeder Dieb sein Diebstall / jeder Geitz Halß / nach dem er etwa/ viel tausende armer Leuth gemacht / seinen widernatürlichen Geitz mit der Natur beschönen / die Natur hat euch nicht gelernet / mit ander Leuth Armuth Reich zu werden / in ander Leuth schaden ewren Nutzen zusuchen: Bekennets nur ewre liebe Mutter vnnd Lehrmeisterin Roma, das ist Secundum Apostolum, Radix Omnium Malorum Avaritia, hatt euch Geistliche diß gelernet.

Pr. Man taufft es eben wie mans will/ in vns Geistlichen ein Geitz/ in euch Hertzgin/ die man mit einem SCH. anfängt.

Sch. Nicht ein meit Schelmen.

Pr. Ich sag in euch Schultheissen/ Schaffnern/ Schreibern/ Scherganten/ vnd deßgleichē Schindern vnnd Schabern/ muß es ein Fleiß/ ein Embsigkeit/ ein Häußlichkeit heissen. Deñ es ist ja kein Aemptlein so klein/ es ist henckens werth/ Es ist doch keiner, so arm er auch sey/ wenn er nur auff ein Dienst guckt/ so beginnt er gleich mit hunderten anzulegen/ drumb sagen die Engellender/ wie ich höre: Wann einen der König bald reich machen wolle/ so soll er jn zum Herrn Diener machen.

Vsque adeò magnis ducibus servire lucrosum est.

Wist jhr nicht von jenem/ welcher auch so gelingen auff seinem Dienst Reich worden/ vnd doch in seiner Rechnung vnnd Liefferung dermassen bestund/ daß man im geringsten nichts vff jhn finden konte/ da es sein Herr beredete/ vnd fragte/ wie er es doch machte/ angesehen die geringe Besoldung/ so er jhm Jährlich gebe/ sagt er/ es were seines fleisses Schuld/ wann ers nicht glaubte/ möcht er es selbst mit jhm versuchen/ vnd so genaw zusehen/ als er jmmer konte/ er wolte doch ohn seinen schaden einen Vortheil haben/ der Herr vberliefert jhm/ biß auff ein gewisse zeit ein anzahl Seiten speck/ der Diener her/ macht ein lindes Kohlfewr/ vnder den vffgehenckten Speck/ stellt Gefäß darunder/ samlet also ein zimlichen Particke1 Fett/ liefert zu bestimpter zeit/ dem Herren sein Anzahl seyten Speck richtig widerumb ein/ fragt ob er zu Frieden/ welcher

cher dann nicht weniger konte / Sihe/da wiese jhm der Kautz erst daß abgetraiffte Fett. Was wolte der Herr thun / er must sein selbst lachen / als er deß Funds hernach von jhm berichtet ward.

Schulth. Jhr macht mir die Predig schier zu lang.

Priest. Es würde freylich zu lang werden / wann ich ewer Meisterstücklein alle erzehlen würde / aber es ist vnnoth / jhr wist es selbst besser / was habt jhr nur auff der Wehrung vor einen gewinn? Es ist noch bey mein Lebzeiten / bey einem hohen Teutschen Haupt ein Rentmeister gewesen / welcher vber seine richtig geleistete Rechnung/noch viel tausend Gülden vberschuß befand / die wiese er alle seinem Herrn heim / mit Vermeldung/ er wuste nicht / wo solche Summa herkäme/ allzeit hab ers nicht dahin getragen / also were sie auch nicht sein. Wo findet man heutigs Tags derggleichen / dünckt euch nicht / der müsse gar ein Simplicist gewesen sein? Will geschweigen / was jhr täglich auff den Bawren erschachert. O wie muß euch das arme Landvolck herhalten / dauon offt die Herren wenig wissens oder genuß haben / Practica est multiplex. Gesteht ewers / Jch wil meins auch gestehen.

Baur. Ja freylich ja / Es ist nur vmb vns arme Bawers Leuth zuthun. Es düncket mich / es reim sich eben gerad auff vns / was der Artzt mit den gemahlten Brieffen/vor vier Wochen auff vnserm Marck auß dẽ Galgenus Buch erzehlt/ wenn eine Ader im Menschen anhebe zu saugẽ/so fangen die andern all nach ein ander an / je eine an der andern zu saugen / biß es endlich an Magen komme/da saug derselb dann auch / vnnd da

her komme der Hunger im Bauch. Also gehts an vns auch/ die Herrn saugen/ die Diener saugen/ sie saugen eben all/ so müssen die Bawren wol wider saugen/ wo sie können vnnd mögen/ oder gar zu Dieben werden/ wir werden doch zuletzt/ noch bey vnser harten Arbeyt müssen entlauffen. Vnnd so kompt der Hunger ins Land.

Sch. Hans/ so ein vnbescheidener Bawr/ sol bey Leuthen nicht ehe reden/ als wenn man jhn frage/ oder wenn ein Kuhe hoffirt/ sol er sagen/ wol bekomme dirs Altmutter/ vnnd da sauget jhr Bawren/ jhr Lauren/ Ihr macht euch kein gewissen/ ewer vorgesetzte Obrigkeit vnd jedermänniglich zuschmähen/ zu beliegen/ vnd zu betriegen/ jhr seyd ärger/ als der Teuffel selbst/ dann er hat den Herrn Christum in der Wüsten nur dreymahl versucht/ ein Bawr vffm Land versucht einen siebenmahl/ wie er jhn könne anführen/ laufft nur hin/ laufft hin/ meinet jhr daß einer Obrigkeit/ so viel an einer Hand voll Bawren gelegen sey/ Es solte einer offt so vnnützen Vögeln etwas darzu schencken/ daß sie nur das Land raumeten. Aber ad rem, Domine Paphnutj, jhr habt mir wacker gezwagen/ ich muß euch die Lauge auch ein wenig schärpffer machen.

Pr. Aber der Herr Schultheiß muß nicht vnwillig werden.

Sch. Gantz vnnd gar nicht/ Ich bin drumb nicht vnwillig/ ob ich schon den Bawrsflegel/ der gebür abgefegt habe. Ich kann wohl eins mit euch/ vom Pfaffengeitz hierumb disputiren/ vnnd doch hernach widerumb ein guten redlichen teutschen Trunck mit euch thun.

Pr. Das

Prist. Das were auch mein Meinung/ ich sehe doch wenig Nutzen vnd Erbawung / so durch heutigs Tags vberentziges disputieren / in vnserm lieben deutschen Vatterland geschafft wird. Die Gelärten suchen nur jhr Ehr darinnen/ wil je einer vor witziger als der ander versehen sein / wil keiner dem andern nachgeben oder schweigen / also treibt sie der Spiritus contradictionis, der Wiedergeist: gleich wie die Hanen auff der Misten/ die da vmb die wett einander entgegen krähen: vnd wenn man endlich ein langes vnd ein breits gezanck hat/ sind wir doch alle mit einander Esel/ einer wie der ander/ vnd wollen doch jeder in seinem Sinn recht haben / ich sags gut rund/ ich hab kein lust zum disputieren. Aber eines mit euch herumber zutrincken bin ich bereit/ vnser Voreltern haben viel vertreulicher mit einander getruncken/ haben aber auch viel vertreulicher mit einander gelebt/ Jetzo/ da daß liebe trincken ab/ vnd der frembde pracht/ vberfluß / vnnd Welscher Beschiß vffkompt / ist kein Stern mehr in Teutschland: seidhero der Newgebackene Jesuiter Orden ins Teutschland kommen ist/ gönnet man vns armen Priestern auch kein rechten trunck mehr / vnser abgesungene Gurgeln darmit zu schmieren. Bacchus Amicitiæ Pater. Drumb haben die Alte Griechische Stätt / wie man ins Aristotelis Politicis lesen sol / jhr gewönliche zusammenkünfften auff jhren Zunfft- vnd Trinckstuben so fleissig besucht vnd gehalten/ Brüderschafft vnd Freundschafft vnter jren Bürgern zuvermehren vnd fortzupflantzen.

Schult. Es habens gleichwol die Teutschen jhres trinckens wenig nutzen / auch geringen ruhm ausserhalb. Es seind euch ohn zweiffel die Reimen bekandt.

O Trunckenheit du schwere sucht
Manchen du bringst in groß Vnzucht/
Von Ehr vnd Gut in grosse Schand/
Von Weib vnd Kind in frembde Land
Von Witz vnd Weißheit in Thorheit/
Von gesundẽ Leib/in groß Kranckheit/
Von frewd vnd Muth in schwere noth
Von Leib vnd Leben in den Tod/
Von Gottes Reich in ewig Leid/
Diß alles kompt auß Trunckenheit.

Kurtz darvon zu reden / wir Teutschen sauffen vns Arm/ Kranck/vnd in die Hell darzu.

Pr. Ich vertheitige das vbermessige sauffen mehrtheils Teutschen gar nicht / aber ein vertreulichen trunck mit einander zu thun/wer wolte das verwehren? Da alsdann etwan einer gleichwohl wieder sein selbst verhoffen/sich verhauen thet: Ist das ein solch grosses Werck? Haben doch die Juden auch gezecht/ wie man hin vnd wieder in der Biebel lieset. Von den Mediern vnd Persiern bezeugens Xenophon vnd Herodotus, daß sie nemlich so lang vnnd trefflich gepfieffen haben/ biß man sie auch hab müssen heim tragen. Item/ daß sie jre wichtigste händel bey dem Wein berahtschlagt haben/welches auch von vnsern alten Teutschen Tacitus schreibet/ vnd die Vrsach darbey setzt : Tanquam nullo magis tempore, aut ad simplices cogitationes pateat animus,aut ad magnas incalescat. Ergò detecta & nuda omnium mens, posterâ die retractatur: Et salva utriusque temporis ratio est, deliberant, dum fingere nesciunt, constituunt dum errare non possunt.

Die

Die Parther hielten jhnen das viel sauffen können vor ein Ehr/Plinio teste. Den Indianern seye es allen sehr gemein sagt Curtius. Von Colchis bezeugets Busbequius, von der Illyriern Athenæus, von den Africanern der H. Augustinus. Von den Griechen das Adagium pergræcari. Von der Römer Saufferey/ mag man Senecam, Macrobium, Plinium, vnd andere lesen. In summâ, nullâ in parte Mundi cessat ebrietas, inventum est quemadmodum aqua quoque inebriaret, wann wir ebenmessig dem Plinio glauben wollen. Belangend die Alte Gallos, kan jhn post Platonem, Diodorus Siculus sein die Meinung sagen / eos videlicet merum ad ebrietatem, atq; adeò insaniam hausisse, sed & pro cado vini aliquando puerum dedisse. Vnd schreibt Livius, Plinius vnd Plutarchus, daß sie so auff den guten Wein verleckert gewesen / daß sie nur vmb dessen willen allein so offt mit Heeres Krafft in Italien gezogen sein. Vnser heutige Frantzosen sein vns/als gute desieunirer/goustirer/vnnd collationierer/ nur zu wohl bekand/ haben vns nichts zu verweisen/ mögen vns zuvorantworten/warumb sie in Spanien Borrachos, das ist Trunckenböltz genent werden/ vnd warumb man doch daselbsten im Sprichwort zusagen pflegt: Toda la Francia esta perdida por una calabaça de vino, gantz Fräckreich (oder vielmehr gantz Tranckreich) seye nur vmb einer Fläschen voll Wein halber verderbt. Die Engelländer gehen auch wohl mit vns/ denn wie man sagt/ fressen sie wohl/ vnd sauffen darzu nicht vbel/ find man auch daselbst nicht bald ein Trinckhauß lehr von Weibern. In Summa/ wer trinckt nicht gern / die Erd trinckt/ die Wolcken trincken/ die Sonn trinckt / das Wetter trinckt/

wie

wie die Frantzosen sagen. Alles trinckt/vnd was ist das Leben / da kein Wein ist / sagt Syrach am 31. Cap. Von Spaniern schreibt Iulius Cæsar Scaliger, Victus asper domi, alienis mensis largi, alacres, bibaces, loquaces, jactabundi, fastus Tartareus, supercilium Cerbereum, avaritia immanis, paupertate fortes, fidei firmitas ex precio, omnibus nationibus & invidentes & invisi. Dagegen meldet Boterus, daß die Teutsche Nation ausserhalb dem trincken / mit keiner wissentlichen Vntugend behafft seye. Ferner / so besehe man/was idem Iulius Scaliger sein Landsleuthen den Italienern vor ein schönes Lob spricht/ in dem er sie/ Cunctatores, Irrisores, factiosos, alienos sibi ipsis, bellicosos coactos, servos ut ne serviant, Deiq; contemptores (welches letzte sie doch nur ein Peccatillo oder Sündlein nennen) offentlich taufft. Item was Puteanus ein Meyländischer Professor von jhnen schreibt: Italos andere Sobrios, quod nostri abhorreant ebrij. Vnd hab ich zwar selbst in Italien / als in welchem zu schand vnnd schaden der gantzen Christenheit nun mehr die Laster in Sitten vnd gebreuch / ja gar in Tugenden verwandelt sein/ zum offtermahlen/ vnterschiedliche Gesellschafften guter Sauffbrüder bey einander sitzen gesehen / so da noch gut herzlich jhr Italienische Zechliedlein / darzu gesungen/ vnd was ist anderst die Vrsach / warumb etliche fürnehme Respublicæ Italicæ bey hoher Gelt / ja Lebens straaf verbotten / daß kein Wirth kein Italiener vber Nacht beherbrigen sol / als eben darumb / daß sie sonsten Hauß vnd Hoff / ja daß Hembt vom hinder hinweg versoffen / wenn sie Gelegenheit darzu hetten. Die vbrigen verreiten vnd verbreiten sich dermassen/ daß sie wegen verdacht der lieben Frantzosen / vnnd anderer Erbseuchen / selbst kein vertreulichen trunck mit

einan-

einander thun dörffen/ oder verderben sich sonst mit jhrer Sodomi, also daß sie auch kein Wein/ er sey so trinckmessig als er wolle/ vertragen können. Hierauß sicht man klärlich die Gewißheit des teutschē Sprichworts: **Daß wer sich scheut zutrincken/ hat entweder ein Schelmenstück angestelt/ oder eins anzustellen im Sinn.** Siquidem ebrietas non facit vitia, sed protrahit, wie Seneca sagt/ dann wie die Esse prüfet das gelötet Eysenwerck/ also prüfet der Wein der Frefelen Hertz/ wenn sie truncken sein Syrach cap. 31. Erscheint also auß diesem allem/ daß die jenigen/ so den teutschen jhr trincken vorwerffen/ entweder selbst solche Gesellen/ oder zum wenigsten mit ärgern Lastern behafft seyen. Denn ein mal hat die auffrichtige Teutschen jhr wohlmeinendes trincken/ vnnd liebe Einfalt/ noch nie gehindert/ daß es nit vnzehlich viel fürtreffliche statliche vnnd Tugenthaffte Leuth vnter jhnen geben hette/ hingegen aber können nimmermehr dergleichen Vnnatürliche Viehische/ Gottslästerliche Ertzbößwicht/ ja Monstra vnter jnen/ als wie etwan hauffen weiß/ vnter den Witzerseufften Italienern/ Spaniern vnnd jhres gleichen gezeigt werden/ deren dann etliche auch Schrifftlich vnd Mündlich sich dörffen verlauten/ vnd vnverschämpter Gottloser weiß hören lassen/ die Teutschen können allmit einander in jhrem Hirn nit so viel Witz vnd Verschlagenheit zusammen bringen/ alß zu Anstellung eines rechtschaffen weidlichen Schelmenstücks erfordert werde. Nun wir wollen jhnen im Lob jrer Kunsthafften Boßheit gern weichen/ vnd solt sie es alle verdriessen/ so bleibt es doch noch bey dem alten Sprichwort:

Wer Vnglück wil in Kriegen han
Der fang es mit den Teutschen an.

Vnnd bey dem was Tacitus von den alten Teutschen sagt: Neminem aut fide aut armis ante germanos esse, vnd was von den jetzigen eines theils Iulius Cæsar Scaliger, Germanos fortes, simplices, veros amicos, verosq; hostes: andern theils Lipsius schreibt: Germanos ingenio, doctrinâq; pares istis, fide & virtute meliores.

Sch. Das war mir ein zimlicher Locus communis vom zutrincken/ da kan man sehen/ si verum est quod

Laudibus arguitur vini vinosus Homerus.

Wo die rechte schlucker sein/ nemlich vnter euch Mönchen vnd Pfaffen/ drumb haben die Weltliche Obrigkeiten/ wie jhnen dann von Ampts vnd Gewissens halben obgelegen/ nit vnrecht gethan/ daß sie theils ewrer müssigen Wenst/ auß jhren Nestern gejagt/ die Kirchen/ von solchem vnnützen Geschmeiß gesäubert/ vñ die gefelle/ welche solche ventres nur vnnützlich verschlemt vnnd verdemt/ ad pias causas als zu Vnterhaltung des wahren reinen Gottesdienstes/ der Schulen/ vnd dann der armen verwēd/ idq; per illud dictum Salvatoris, Sal infatuatum ad nihil valet ultra, nisi, ut proijciatur forâs & conculcetur ab hominibus Luc. 14. quod divus Hieronymus ēt ad eos qui loco Petri & Pauli stant accommodat, c. non oēs Episcopi. 2. q 7. Ebener massen als vor zeiten/ die wegen jrer guten Ordnungen weitberümpte Statt Marsilia (wie Valerius Maximus auffgezeichnet) mēdacem ac fucosam superstitionem summovendam esse existimavit, adeoq; omnibus, qui per aliquam religionis simulationē alimenta inertiæ quærebant, clausas portas habuit.

Pr. Das dancks euch/ vnd den ewrigen/ ein Spitzhöltzel:

höltzel: die Kirchen seind nit der Weltlichen Obrigkeit.

Sch. Sie seind auch nit ewer/sondern sie stehen Gott vnd einem jeden Land zu/welchs sie erbaut vñ vnterhelt. So sein die Gefell auch nit den Mönchen vñ Pfaffen zu Pflegung jrer Wollüsten vñ Vppigkeiten / von ehrlichen Gottsförchtigen Leuten gestifft worden/ sondern zur Erhaltung des Gottsdiensts im Land/hat man also wohl fug gehabt/dieselbe von den Mißbreuchen widerumb zu einem rechten vñ Gott wolgefelligen brauch zu bringen/vermög l.16.ff.de usu & usufr.

Pr. Ja/ ja leges hin oder her/man weiß wohl dz ewre Legisten gemeiniglich nur nach Brot schreiben / wie jhr Sprichwörter außweisen: Non facit ad culinam, non est de pane lucrãdo,&c. Dañenhero köpts/dz eure rechten lincks vñ rechts sein/wie man sie habẽ/vñ trehẽ wil.

Sch. Dz klagt mancher fromer Christ/dz nemlich Gewalt heutiges Tags nur recht / recht aber kein Gewalt mehr hat. Der kleine hauff muß eben allenthalben vberstimmet sein/dagegen was nur nach ewr einem schmackt/ dz muß recht haben/vnd dieses haben auch viel tausend vnd aber tausend fromen Leuth erfahren / so durch ewre Tyranney/vñ Hellische Inquisition hin vñ wider verfolgt/vñ wider Gott/wider alle Natürliche Billigkeit/ wider verheiß vñ zusag/wider eyd/vñ geleyt/ vnverhört/ vñ vnvberwiesen/zũ Fewr vñ Schwert/vñ zũ schmehlichen Todt verdamt/vñ jämerlich hingericht wordẽ/ will hie geschweigẽ/dessen ohn Vrsach vor Jaren zu Pariß angestelltẽ Blutbads/vñ der darin viel hundert/ ja tausend vnschuldiger ermordter Menschen/aber der Pabst kan de injustitiâ justitiam machen / Papæ in his, q̃ vult est pro ratione voluntas. Nun hievon wer viel zu lang zu reden/ich komme wieder auff ewre Kuttenhengst/die da doch vff der Welt nichts taugen/als dũng zu machẽ vnd güte Tag zu haben.

Pr.

Pr. Ach was solt doch jhr Politici vnnd Rechtsgelårten jhr verkerten alle miteinander/ die jhr auß Krum recht/ vnnd auß recht Krum macht/ nembt euch ein wenig selbst bey der Nasen/ Bonus Politicus, Bonus Diabolus, Bonus Iurista, malus Christa.

Sch. Das lauth vnd hat ein Stim. Hört jhrs/ wañ jhrs nit wisset/ solche vnnd dergleichen Teuffelskinder vnnd Hellische Politicos můst jhr in ewer Spaniolichirten Jesuitten collegijs, Item am Hoff zu Rom/ vnd sonst in Italia/ suchen: Wir wissen in Teutschland/ Gott lob/ noch võ keinem Machiavello, Mariana, Campellana, oder andern/ vnd von jren Teuffelsgriefsen/ der Hellischen Treulosen/ Meineidigen æquivocatione vnd ratione status, die euch lehret regnis postferre fidem, jus regnandi gratia violare, alijs rebus pietatem colere: boni finis omnia media reputare legitima, contra sacrum edictum: Non sunt facienda mala, ut fiat bonum. Sõst ist es Gott lob ein vnterscheid bey vns zwischẽ eim Charletan, Rabula oder Zũgẽdrescher/ vnd einem Rechtschaffenen Juristen. Hört ein wenig was ewr Cardinal Hostiensis in procemio seiner gůldenen Summæ sagt: Recti judices & advocati utentes legibus, prout debent, meliorem vitam vivunt quam fratres prædicatores, vel omnes alij religiosi. Aber ich sehe wohl/ jhr begert mich nur allzeit von meiner Red abzuführen/ ad rem, ad rem, last vns wieder hinder die Klosterschwein wischen/ zu forderst wist jhr wohl/ oder solts doch wissen/ dz anfangs die Klöster anders nichts als Collegia oder Scholæ adjunctæ Ecclesijs Parochialibus gewesen/ was seines jetzunder? Sauffschulen/ Hurheuser/ Templa ignorantiæ, Eselställ:

O Mo-

O Monachi vestri stomachi sunt amphora Bacchi
Vos estis D E V S est testis teterrima pestis.

Hortewren Italienern Palingenium reden lib. 4.

---Multi nolunt uxorem ducere, multas,
Vt passim incestent, diversaq; pabula carpant:
Quoq; magis fallant vulgus, se adijcere sacris
Haud dubitant & templa colunt, divûmq; ministri
Censentur : varias leges, habitusq; capessunt
Insuetos, raso sperantes vertice cælum:
Insani fugiunt mundum, immundumq; sequuntur
Et cum se ventri dedant molliq; quieti
(Quæ duo nequitiæ sunt nutrimenta) pudici
Credantur, cæcis condunt sua furta latebris
Et satagunt nigram vitijs obtendere noctem

Lib. 6.

-----...Mystæ vafriq; cuculli
Quos castos decet esse palam cum pellicibus vel

Furtim cum pueris, matronis Virginibusque
Nocte dieq; cubant:

Et lib. 10.

Cum sint lascivi nimium, nimiumque superbi
Et spernant omnes & turpia multa licenter
Committant, senis exemplo, qui præsidet illis.
Proh pudor: hos tolerare potest Ecclesia porcos
Duntaxat ventri, veneri, somnoque vacantes.

Es klaget schon der Keyser Sigismund dieses in seiner Reformation aller stend: Die Klöster/sagt er/sollen des diensts Gottes warten / so nemmen sie jetzt acht der Welt vnd Weltlichen sachen/sie mögen vor Reichthumb der Regel recht nicht leiden / sie liegen wohl / sie sein Tag vnnd Nacht recht/als grosse trincker/ vnd füller/als weren sie in der Welt ohngefehr / sie haben was sie wollen/ vnnd hiedurch seind sie zu vngelerten Eselstropffen worden / haben auff der Welt nichts gewust noch gekönt/als die Heilige Schrifft / so die Bengel so gar nicht verstanden / schendlich zu stimmelen / zu verfelschen zum spöttlichsten anzuzihen vnnd blaspheme zu interpretiren (ut, humiliatum est cor vestrum, wie ist ewer Jahrmarck so verhümpelt. Qui convertit petras in stagna aquarum, wie kün werht sich Petrus mit der Stang im Wasser/ꝛc. Vnd dergleichen Esels-

bossen

bossen eine Vnzahl) Item Lügenden zu tichten / vnnd durch solche Gotteslästerliche Amadysche Meerlein das Arme Volck von GOTTES Wort abzuhalten / welches dann in dieser Blindheit gleich einem Vieh / ohne daß es auch ein Vatter vnser het beten können dahin gelebt vnnd gestorben / also haben sie gemacht / daß das Volck seines Nahmens vergessen hat vber jhren treumen / sagt Gott beym Jeremia cap. 23. Ja / sie habens endlich dahin gebracht / daß Gottes Wort lesen / ist nun mehr ein Fewerwürdiges Laster / vnnd ein gewisses Zeichen eines Ketzers worden / dargegen haben sie Bilder vnnd Todte Götzen / dem vnverstendigen Mann zu Büchern fürgestelt / freylich seynd es der vnverstendigen Bücher / dann sie dabey zimlich vnverstendig bleiben. Vnderdessen weiln alle Kirchen vnd offentliche Plätz voll dieser vnverstendigen Bücher stunden / haben sie das Buch des Lebens / welches sie hett auß jrem Vnverstand zum Verstand gebracht / verborgen / also gar ist jhnen auch daß Wort des Lebendigen Gottes verdechtig. Affenspiel treiben sie mit dem Volck / an statt / daß sie es vnderrichten solten: vnterdessen / daß sie die Gewissen der Leuth verstockten / vnd verblendeten / erlustierten sie jhr Augen mit schönen Processionen / Vffzügen / Pompen / vnnd dergleichen Comedien: Zündten Liechter an / in dem das Liecht der Gottesfurcht vnd der Warheit vnder einem Scheffel einer vnverstendigen frembden Sprach verdunckelt stunde / durch solche Mittel sind die Leuth zu Klotzen vñ Steinen worden / weil sie Klötz / vnd Stein zu Büchern vñ Lehrern gehabt haben. In summa / wz darffs viel sagẽs / weiß doch jedermañ / wie Viehisch ewer geschmirter hauf noch heutigs tags in jrẽ Einödẽ vñ Clöstern lebet / (nihil.n.boni solitudo suadet) wie sie Huren vnd Bu-

 ben /

ben / ja bald gar zu Magis vnd Teuffelskünstlern werden / ist eben mit jhnen als mit den Glückhafen zetteln / vnder deren hundert einer kaum einen ergreifft / der etwas taugt.

Pr. Vnd so viel von dem / welches alles vorgewend wird / ewren Weltlichen Kirchenraub hiedurch zubeschönen / damit sie jhren Irrdischen pracht davon zu führen hätten / denn wie es jetzo bey jhnen zugehet / ist Landkündig: Es wil doch vor grossem vberschwenglichem kosten alles zerrinnen / sind alles schuldig / was sie hie vnd daheim haben / also gar kan es jhnen nit andeyen / müssens ehe mit Närrischen Kinderspielen / auffzügen / Faßnachtbossen / Jagen / Däntzen / vnd dergleichen Lappereyen durchbringen.

Sch. Nicht ein meit so. Ich hab euch schon vor gesagt / wo solche zufell hingewēdet werden / dabey bleibts / wird auch kein Mensch in Ewigkeit das wiederige erweisen können: Belangend die Schulden / weiß man wohl / daß jhr Pfaffen euch gewaltig darmit kitzelt / glaubt mir aber drumb / daß solche wohl ohn mein vnd ewer Fürsorg werden abgelegt werden: Sehet darfür zu / wie jr theils ewrer Bistumb wider auß dem vbermessigen Schuldenlast reisset / darein sie etlich Bischoff noch bey vnsern Lebzeiten / geworffen / in dem sie jhren Weltlichen pracht vnd Hochheit haben wollen / vnd mit den Gedancken / wie sie etwa noch thun / vmbgangen / wann sie versterben / wer wisse / wenn wieder einer auß jhrem Geschlecht darzu komme / drumb wollens jhnen zu nutz machen / weil sie es können haben / vnnd haben demnach jhren Freunden so viel Gelt vnnd Gut zugestossen / jhnen Häuser vnd Herrligkeiten gebaut vnd geschenckt / das folgende Bischoff / die es gleichwol nicht viel besser gemacht / jhnen solche zum theil wieder nehmen /

men/vnd entzihen müssen: Sogebens auch die tägli- Exempel/wie offt jhr zwey Bistumber conjungirt/ nur damit eins dem andern wieder auffhelffen solle/ vnd so viel von den Schulden. Wolt jhr aber auch sonst ferner wissen/wo die rechte Kinder vnnd Gauckelspiel im schwang gehen? bey euch/ bey euch. Gott hat den Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen/ jhr macht vnnd formirt Gott/nach dem Ebenbild des Menschen/ ist dz nit Kinderwerck/vnd eine Närrische Nachäffung? Also gar habt jhr nach Verlierung der wahren Gottesfurcht/auch allen Verstand vnd Vernunfft verlohren. Dann einmal bekends auch der Heid Plinius, das es ein grosser Vnverstand vnnd Mangel Menschlicher Schwachheit seye Gott abbilden wollen/ist das nit ein grosse Kindheit/vnnd Blindheit/der Menschen vnnd Heiligen Bilder mit Golt vnnd Seiden zubekleiden/ vnnd vnder des die Armen/ die da seind das Ebenbild Gottes/ lassen nacket einher gehen? Die Poppen oder Docken sind nichts anderst/als der kleinẽ Kinder Bilder oder Götzen/vnnd die Ehr/ so sie jhnen anthun/ ist nichts anderst als ein Art einer Abgötterey/so jnen von der Erbsündigen verderbten Natur anklebt. Dergestalt vnd nit anderst sein die Bilder vnd Götzen ewer Dockẽ/ als der grossen Kinder/vnd ein vnwiderlegbares Zeugnus ewrer lauteren/ puren Kindischen Vnwitz in glaubenssachen. Ist dz nit ein recht Kinderwerck/ am hellen liechten Mittag den Heiligen zu Ehren Facklen brennen/ vnnd dardurch ewre grobe Finsternussen selbst an Tag zu geben vnd zu verrahten/wer bey Siñen ist/muß es gestehen. Aber hie ist noch ein grosser vnterscheid: Der Weltlichen jr Kinderspiel schaden nur jnen allein/vnd jhren Secklen/die ewrigen schaden euch selbst/ vñ schier dem gantzen Menschlichen Geschlecht/an Leib vñ Seel/

Wiewol dieses vñ anders ewer Gauckelwerck mit sampt ewrer gantzen Religion/ quā ideò à religando derivant, vor einen rechten Politische griff möcht gerechnet werden/ nemlich ein Volck mit Schauspielen/ oder sonsten Affenbossen zu vnterhalten/ vñ zu erlustieren/ weil man jhm vnderdessen ein Zaum in Maul wirfft/ jhm seine Freyheit stielet/ vnd es dagegen mit einer rechten Egyptischen Dienstbarkeit verknüpfft. Hierauff mag vielleicht der Bapst/ nach dem er sein Antichristisch Reich/ auff des Römischen Reichs vberbliebene Rudera zu bauen angefangen/ auch gesehen/ vnd dē Volck also mit allerhand gemälden/ Schauspielen/ vñ dergleichen Augenlust dz Gesicht gefüllet vñ verstarzet haben/ damit es ja nit sehen oder mercken könne/ wie er vnter dessen/ allgemach vñ schier vnempfindlicher weise die Lehr der Seligkeit/ vnd dz Wort Gottes verwandelt/ verfinstert/ vñ vff dz zunehmen seiner Weltlichen Herrschafft gericht/ vnd accommodirt habe. So viel vors ander/ vors dritte/ wolt jhr wissen/ wo der groß pracht/ vberfluß/ vñ wollust regiere? Bey ewren Bischoffen/ Thumherrn/ Prælaten/ vnnd dem gantzen Geistlichen hauffen/ denen es doch zum wenigsten gebühren wil/ vnnd die da andern billich mit einem guten Exempel vorgehen solten/ mit dem Apostel sprechend: Imitatores mei estote, sicut ego sum Christi.

Pr. Non ad opera, sed ad doctrinam eorum auditores attendere & vitam conformare debent.

Sch. Quasi vero ac si non potius vita quam verba concionatoris persuaderent: Es heist/ ist jhr Lehr gut/ so beweisen sie es mit jrem Leben/ ex fructibus eorū cognosceris eos, aber wir müssen mehr dran/ hie wil ichs euch frey mit Fingern nach einander darzeigen. Also schreibt schon vor hundert Jaren ein Frantzoß Bruder

Michael Menot in seinen Ciceronianischen sermonib. (darauß jhr ewer Closteresellischen Geschicklichkeit ein Muster abzunehmen) Non est, inquit, cauda Prelatorum qui hodie post se non ducant canes & mangones indutos ad modum armigerorum, sicut Suicenses: qui nullo modo curant de grege sibi credito, vnd hernach: Quid dicetis, Domini Ecclesiastici & prælati, qui comeditis bona hujus pauperis, qui pendet in cruce, ducendo vestras vanitates. Item fol. 132. O si non viderentur magni luxus, Simonię, magnę usurę patẽtes, notoriæ luxurię, quę sunt in Ecclesiâ, populus non esset scãdalizatus, nec vos imitaretur. O qualis rumor? Dico secundum purã veritatẽ: Mille prælati sunt causa, ꝙ pauper & simplex populus peccat & quęrit infernum. Item fol. 9. Videmus, ꝙ hodie intrant Ecclesiam, ut boves stabulum, cornib. elevatis, ut multi, qui intrãt non per Spiritum sanctum, sed vi armorum, & strepitu armigerorum ac militum. Item fol. 110. Sed unde provenit hoc, quia certè Spiritus sanctus est hodie expulsus de concilio, Synagoga & capitulis Episcoporũ & Electionib. prælatorum, quia, ut videtur, hodiè puero decem annorum datur Parochia, in quâ sunt quingenti ignes, & pro custodiâ assignatur, quandoq; unus Nobilis Curię, qui post Deum nil odit, nisi Ecclesiam. Heu Deus scit, quomodo hodiè dantur beneficia Ecclesiastica, si quæritis, quomodo puer iste habuit beneficium: sciunt responsionẽ, Mater sua erat familiaris Episcopo. Nã hodie completur ꝓphetia Esa. 3. Populum meũ exactores sui spoliaverunt, & mulieres dominatę sunt eorũ. Videmus hodiè super mulas habentes duas abbatias, duos Episcopatus, adhuc nõ sunt cõtẽti. Hie wil ich euch auch herlesen etliche Päß auß Keyser Sigismũdi Reformatiõ: Die Bischoff stifftẽ jetzt Krieg/

 vnd

vnd machen Mißhellung / vnd beschätzen / die Kirchen vnd Priester wider Gott vnd recht. Sie führen Weltlichen Gewalt / vñ wissen / dz es wider Gott ist. Es sol kein Bischoff kein Schloß haben / weder Vestē / oder Statt. Sie sollen sitzen auff der Hauptkirch eines jeglichen Bistumbs / vnd sollen ein recht Geistliches Leben führē / daß alle Pfaffen an jhnen gebessert werden. Aber es ist nun ein anders. Die Priester werden offt vnd dick von den Bischoffen hart gehalten / vnd geschetzt vmb sachen / darin die Bischoff schuldiger weren dann sie. Seind sie Bischoff oder Ordenleuth / so halten sie kein Orden mehr / sie reiten daher / etlich gleich als weren sie Layen / gantz Vnpriesterlich / vnd wollen alle sachen außrichten mit Kriegen / als Weltliche Herrn / wenn dz Weltliche Herrn theten / solten sie es ehe frieden vnd wenden / da sie es doch mehr anstifften.

Pr. Daß seind alte geschichten / sind nit halb mehr wahr.

Sch. Imò es geschicht noch täglich / sehen wir sie nicht noch heutiges Tags / Schlösser / Palläst / vnd Vesten besitzen vñ bawen / vnd dieses mit jres armen Landvolcks Gelt / Schweiß vnd Blut / welches sie biß auffs marck hinein / mit solchen vbermessigen beschwerden vnd vielfeltigen Pharaonischen Frohnen außsaugen / vnd ins Elend vnd verderben stürtzen / schnurstracks zu wieder der Heilsamen Reformation / Keyser Friederichs des Andern. Hört hie seine Wort : **Wer Stätte Burge / oder einig Wehr machē wil / der sol es mit seinē Gelt thun / oder seiner Land / vñ nit von seiner Landleuth gut.** Wil nichts sagē von jren heimlichē Kriegspracticke: allein soltē solche Regiersüchtige Prælatē bedēcken / dz zwischen Christen

Leuthen

Leuten kein rechtmessiger Krieg sein möge/ vñ jnen den Heyden Senecam predigẽ lassen/ in seinẽ Episteln: da er sagt: Man verbiete vñ straffe die Todschläge so hoch/ welche durch Priuat Personen geschehen / wann aber die Obrigkeiten selbst (zum Exempel solche ehr vnnd geltgeitzige Prelaten) Krieg anstiffte vnd erwecke / darin so viel tausend vnschuldiger Menschen vmbgebracht werden / dasselbe acht niemands: Zwar wenn einer jhrer todten Götzen eim etwa vngefehr ein Arm zerbrochen hette/ daß were ein Todsünd/ vnder deß kan diesem Holtz wieder geholffen / aber eim Menschen/ das Leben nit wider gebracht werden. Nun höret weiter/ was Keyser Sigismund/ vber ewre Thumherrn klagt: Man sicht wol/ spricht er/ wie viel jhn die Bäpst vnd Bischoff verhengt haben/ daß sie jetzund rechte Gotts Junckern sein worden/ sie gehen als die Laien in weissen Schuhen/ Ledern Kleydern (imò Gülden Stücken) welche die Geistliche Leuth nicht tragen solten/ sie heissen nun von rechtswegen Müssiggänger / dann sie müssen zu jhrer grossen Arbeit Knecht haben/ die jhre Chorröck zur Kirchen nachtragen: Man siehet wol/ wenn jhr einer jetzo auff die Hohe Schul zeucht/ vnd Magister wird / so ist er bald hie/ vnnd wirbt vmb ein Thumherrn Pfründe/ fürwahr hielten sie jhre Regul/ wie sie thun solten/ es were manchem nicht also gach zuwerben. Nun gehen sie sichtiglich vnd offenbahr in die Hell/ mit Bäpsten vnd Bischoffen / Es ist alles in die Gewohnheit kommen/ daß sie nicht anderst wissen/ denn es solte also sein. Aber es wird zu lang/ nempts mit euch/ wann jhr heimreiset/ vnd lesets selbst.

Pr. Nein/ nein/ ich begehr solcher ertichter Ketzerischen Bücher nicht.

Sch. Ich sehe wol / Keyser Sigismund wird auch

ein Ketzer gewesen sein: So ist es/alles muß euch Ketzerisch heissen/was euch nicht in ewren Kram dienet/vnd solt es gleich von dem eyfferigsten ErtzCatholischen herkommen. Diesem seye wie jhm wolle/ sicht nicht jedermänniglich noch heutiges Tags / womit ewre Thum- vnd Stifftsherrn/ jre Zeit vnd Pfründen hinbringen/ nemlich mit wackeren Concubinen vnnd Köchinnen/ also daß / da etwa jhrer einer / ein / zwey / drey tausend Gülden jährlich einfallen/ehe das Jahr herumb ist/ sie schon nichts mehr dauon vbrig haben/sterben sie dann/ wie noch frische vnläugbar Exempel vorhanden / muß sie das Capitel oder Stifft vff gemeinen Kosten begraben lassen / alsogar haben sie alles / biß auff den letzten Heller verschwendet.

Priest. Nun lasts einmahl gnug sein / es gilt darfür einen.

Sch. Ich muß euch zuuor noch einen feinen Posten auß dem Florentzischen Geschichtschreiber Guicciardino (welchen locum gleichwohl ewre Fegfewrische Bücher vrtheiler außgemustert haben) ablesen: His ait, fundamentis & modis, ad terrenam potentiam elati Pontifices, ac sensim animarũ salutis, divinorumq; præceptorum obliti atque ad mundana Imperia omni cogitatione conversi, nec divinâ authoritate aliò, quam q. telo & instrumento rerum fragilium abutentes, principes potius gentium, quam rerum sacrarũ Pontifices videri cæperunt; Horum curæ, & negotia, non jam vitæ sanctimonia, non religionis incrementa, non erga Deum & homines charitas, sed exercitus, sed bella in Christianos, cogitatione & manibus sanguine respersis sacra tractantes: Sed pecuniæ immensa cupido, novæ leges, novæ artes, novæ insidiæ ad pecuniam undique cogendam, in hunc finem audacissimè

mè arma cœlestia vibrare, profanarum sacrarumque rerum nundinationem impudentissimè exercere: Hinc opes in immensum adauctæ, & in totam ipsorum aulam effusæ: Ex quibus fastus, luxus, mores turpissimi, libidines, voluptatesquè nefandæ: Nulla successoribus, nulla majestatis perpetuæ Pontificatus, sed horum loco, cupido anxia & pestifera, filios & nepotes, item alios sibi conjunctos & necessarios, non modo ad opes immoderatas, verum etiam ad regna & imperia evehendi, non jam honores & emolumenta, in merentes & bonos conferendo, sed plerumque auctionando, aut in homines ambitione, avaritiâ, & pudendis voluptatibus perditos effundendo, &c. Hie habt jhr mit kurtzen Worten den gantzen begrieff / vnd die Beschreibung ewers prächtigen Bapstumbs / vnd damit ich forderst hin geschweige / anderer vbermachten Teuffelischen Geylheiten / vnnd Fleischlichen Wollusten / Insonderheit deß grewlichen abschewlichen Lasters der Sodomi / darin sich Bäpst / Cardinäl / Bischoff / vnd Prælaten gewelzet / vnnd zum theil Bücher daruon außgehen lassen / auch in Italien nunmehr leider fast ein Gewohnheit ist / wil ich mich widerumb an ewres Gesindleins Ehr / vnd Geltgeitz machen / deñ hieuon hab ich eygentlich anfangen zu reden. Ist bey diesem Paß Guicciardini wohl zumercken / daß er eintzig vnd allein / dem grossen Reichthumb / so ewer Geistlichkeit durch hochsträfliche Mittel ergeitzt / vnnd allenthalben zusammen gekratzt / dem Bäpstlichen Hochmuth / Pracht / Vberfluß / vnd Vergeydung zuschreibt. Dahin wohl können applicirt werden Claudiani verß / vom Africanischen Tyrannen

------------ Distantibus idem
Inter se vitijs cinctus, quodcunq; profundâ
Traxit avaritiâ, luxu pejore refundit.

Gut macht Muth/ Muth macht Vbermuth/ welchen alle Welt am Bapst täglich siehet/ als welcher sich sub specie Religionis, bißher nur dahin bemühet/ wie er Keyser/ König/ Fürsten vnnd Herrn/ vmb Land vnnd Leuth/ vmb Ehr vnd Gut/ vmb Hochheit vnd Reputation/ insonderheit vnser liebes Teutschland/ vmb seine jhm von GOtt gegönte hochgelobte Freyheit bringen/ ja sich alles Gewalts vber diese vnd jene Habhafft machen möchte/ damit ja wahr würde/ was von jhm/ als dem wahren WiederChristen/ geweissaget worden/ daß er sich nemlich vber alles/ was GOtt heist (das ist vber die Obrigkeiten GOttes/ welche Gott in der Schrifft selbst Götter nennt) erheben werde/ ja vber daß hat es bey aller Welt das ansehen/ als ob er vnd sein hauff vor grossem Stoltz dahin gerathen/ daß er auch endlich mit Gott selbst/ vnnd mit dem gantzen Menschlichem Geschlecht/ nur sein Gespött zu treiben/ vngeschewt angefangen: Hem quantum nobis profuit fabula ista de Christo, wie hat vns die Fabel von Christo/ so wol eingetragen: sagt der Gottslästerliche Pabst Leo X. als jhm Cardinal Bembus, etwas auß dem Newen Testament vortragen wolte. Noch dannoch haben wir Geistliche ewer länger Gespott/ als jr vnser/ schrie ein Mönch zu Blois in Franckreich/ als jhm das Volck auff der Gassen/ sein Gauckelische Kappen außlachte. Noch eins auß vielen. Ist daß nicht ein vbermachte Schmähung deß Heiligen Leydens vnd Sterbens vnsers Seligmachers/ vnd ein grewliche Verkleinerung vnd Vndertrettung seines Creutzes/ daß der Pabst dasselbe/ vff

sein

sein stinckenden Pantoffeln trägt / zur Anzeig / daß er die Christliche Religion / vnd alles daßjenig so angebettet vnnd verehret wird / vnder seine Füß tritt. Ich denck so / man hette jhn endlich allenthalben küssen müssen / den Heiligen Vatter / wo er nur ein Creutz hingemacht het / wenn es Gott hette länger leiden konnen / vnd nicht viel mehr vor aller Welt het entdencken wollen / wie ein vnverschampte Gottslästerung es seye / daß der Römische Wieder Christ vnder dem Schein einer Verehrung / das Heilige Creutz seines Sohns also Verunehr / in dem er nur seine Ehr / vnd durch solch Mittel seine vnflätige Pantoffel / Fürsten / Königen / vnnd Keysern zum Kuß vffzudringen suche.

Pr. Ihr macht mir deß dings gar zu viel vndereinander / Ich kan euch also auff einmahl nit alles beantworten. Ich muß nur sagen / wie ewre Procuratores, oder Brot-oratores, generalia contrà.

Sch. Wie wann ich euch aber specialissima pro, sagte / vnd euch fein gründlich / vnd vrsprünglich erinnerte / mit was grosser Wüterey / vbermachtem Ehrgeitz / vnd Hochmuth / ewre Bäpst die fromme teutsche Keyser / von anfanghero nach ein ander Tyrannisirt haben / dahero jhr dann leicht werd abzunemmen haben / wohero heutiger Vbelstand deß Teutschlands entsprungen / dann einmahl so ist euch sehr wol bekandt / daß so bald das Römische Keyserthumb in zwey / nemlich in daß vffgängisch vnd niedergängisch Reich / zertheilt wordē / vnd also der Stul zu Rohm / Gelegenheit dadurch bekommen / nach den zeitlichen Herrschafften vnd Gütern zugreiffen / sich augenscheinlich befind / je mehr die Kirch am Zeitlichen vff / je mehr sie am Geistlichen hab abgenommen / ja zuletzt dahin gerathen sey / daß die Bäpst / welcher Election vnd Confirmation damals noch bey

den

den Keysern stund / sich offentlich wieder die gemelte Keyser auffgelehnet / jhnen erstlich jhr Privilegia, Recht vnnd Gerechtigkeiten / so sie in der Kirchen gehabt zu schmälern vnderstanden / als bey zeiten Keyser Henrichs deß Vierten vnnd Fünfften / folgends sich vber die Keyser hinauff zusetzen / vnnd denselben jhre præeminens zunehmen / als bey zeiten Friederichs deß rothbarts / welcher dem damahligen Bapst Adriano ein sonderlicher Dorn in den Augen gewesen.

Præcipue postquam sua jura recognita fisco
Assensu procerum per cunctas comperit vrbes
Indoluit facto, quantumque videbat honoris
Accessisse viro, tantum pater ipse putabat
Decessisse sibi,

Wie der gute alte Guntherus libr. 9. Ligurini sui, vom gesagten Adriano schreibt: Nachmahls haben sie / so viel an jhnen / nichts erwinden lassen / so zu der Keyser endlichen Außtreibung auß Jtalia dienen möcht / wie bey zeiten Friderici deß Andern / Ja sie haben letztlich auch die Wahl / der Römischen Keyser / vnnd in Summa / alle Macht vnnd Gewalt deß Reichs vnder jhr Händ zubringen / sich vnderstanden / wie bey Keyser Ludwig dem Vierten / vnd auß keiner anderer Vrsachen / als eben auß dieser / daß sie den Keysern ja nichts nachgeben / sonderen dieselbige mit sampt jhren Rechten vndertruckten / vnnd außrotteten / haben sie jhre Canonische vnnd Geistliche Rechten / welche ein Frantzösischer Rechtsgelehrter

gelehrter sehr artig Iuris Civilis Simiam, der Weltlichen Recht Nachäffung nennet / auffgebracht / ebenermassen als jr Altvatter / wo Gott ein Kirch hat / stracks ein Capell darneben bawt.

Ecce paterna fides & magni præsulis alma
Integritas, humilisque Petri vestigia sectans
Iam non ferre crucem Domini, sed tradere Regna
Gaudet, & Augustus mavult, quam Præsul haberi.

Wie berührter Keyser Friederich der Erst / bey jetzt angezogenem Gunthero libr. 6 klagt: In Summa es gehet ewren bald gebackenen Bäpsten vnnd Bischoffen / Wie Claudian sagt.

Asperius nihil est humili cum surgit in altum
Cuncta ferit, dum cuncta timet, desævit in omnes
Vt se posse putent: Nec bellua tetrior ulla est
Quam servi rabies, in libera colla furentis.

Kein Messer jemals schärffer schirt /
Als wenn ein Knecht zum Herren wird.

Dagegē sagt der Prediger Salomonis c. 10. Wol dem Land deß König edel ist. Es haben sich gleichwohl die Keyser vnnd König trefflich gnug gewehret / vnnd sich mit den Bäpsten etwa zimlicher massen zerbissen / aber es seind jhnen / die Bäpst mit folgenden Stücklein gemeiniglich vberlegen gewesen: Erstlich / daß andere

andere Christliche Potentaten/den Teutschen vmb der Ehr deß Keyserthumbs willen / wie wir etwa noch heutigs Tags erfahren/fast neidig vnd vffsetzig gewesen/so haben die Bäpst solche Gelegenheit jederzeit mit fleiß an die Hand genommen / sich derselben Potentaten Hülff vnnd Beystand wieder die Keyser / als nemlich der Normanier wider Henricum Quartum, der Venediger vnd Sicilianer wider Fridericum Primum, vnd Franckreich wider Fridericum Secundum, vnd Ludovicum Quartum, gebraucht/haben sich auch mit denselben dermassen weit eingelassen/daß sie offt wider vnd vber jhren selbst willen/in der Vneinigkeit mit den Römischen Keysern verharren müssen/wie man dann list/ daß Bapst Benedictus XII. sich gern mit Keyser Ludwigen vertragen/vnd jhn auß dem Bann gethan hette/ wo er nit durch harte Bedräwung König Philippi Valesij von Franckreich abgehalten worden were/ja sie haben wol gar den Türcken wider ebenmässigen Fridericum II. wie Albertus ein Apt von Staden / in seiner Chronick vffgezeichnet/angehetzt/ vnnd wider Ludovicum IV. einen Bund mit den Saracenern gemacht/ Item wider seinen Sohn Marggraff Ludwigen von Brandenburg/die Teutsche Herrn in Preussen/welche zuuor Krieg wider die Vnglaubige Lifländer führten/ vffgewickelt/ vnnd wird sich meines erachtens selten befinden / daß von Henrico IV. an / biß auff jetzige zeit/ das ist nunmehr vber die funffzehen hundert Jahr hero je einiger Bapst / mit einigem Römischen Keyser oder König/in rechter guter Freundschafft oder Einigkeit gestanden/allein wañ sich etwa zugetragen/daß die Bäpste mit der Cron Franckreich vneinig gewesen/so haben sie erst den Römischen Keysern Fuchßschwentzen wollen/ wie dann Bonifacius VIII. vmb der Feindschafft willen/

willen/so er mit Philippo Pulcro dem König in Franckreich gehabt/ Alberto I. dem Römischen König/ daß gantz Königreich Franckreich/ aber doch allein schrifftlich/wie jhr brauch ist geschenckt/vnangesehen/ daß der Bapst kurtz darvor/den selben Albertum, als er erwöhlt worden/ für kein Römischen König erkennen wolte/ darauß gut abzunehmen/ welcher gestalt die Bäpst jederzeit den Mantel nach dem Wind gehenget/vnd diese grosse Potentaten der Christenheit mit den Haaren an einander geknüpfft/allein damit sie sich selbst darunder groß machen/das Keyserthumb/so viel an jnen/vndertrucken/vnd die Edle Teutschen vnder jr Joch bringen möchten/ wie sie dann im selben fall jr vornehmen/ wie am Tag ist/zimlich weit gebracht haben. Vors ander haben sich die Bäpst auch sehr beflissen/deß statlichē principij Machiavellici vnserer auß der Castilianischen Kunstkammer entsprungener Ingenieur, vnd minirer aller Ständ der Jesuiten: Divide & regna. Wie sie solches täglich mit jren turbatis Imperij statibus, vnd andern dergleichen frieden störischē Zanckmitteln/ zu endlicher Zerrüttung vnnd Verhörung deß H. Reichs zu practiciren wissen/ vñ es der Spanische Prophet newlicher zeit/ Escouedo genant/ seinem König/ als er jhn fragte/wie er wiederumb möcht der Niederlanden Meister werden/ auch an Hand gabe. Dann also schreibt Thuanus hist. lib. 2. in pr. Summam concordiam inter Germanos extitisse, nisi, si quando semina dissensionū inter eos jacta sunt, quibus id effectum, ut excusso Imperij jugo, Pontifices in Italiâ rerum potiti sint, & ad alias nationes, atque adeo Germanos ipsos paulatim Pontificij nominis terror pervaserit. Denn ob wol die Bäpst deß vorangezeigtē Mittels sich jederzeit meisterlich gebraucht/ so weren jedoch die alten löbliche Keyser

jhnen Manns gnug gewesen/wo allein vnsere Teutsche Fürsten/vnnd Ständ jederzeit all / wie sie billich hetten thun sollen/rechte farb gehalten / vnd dē eyffer deß dapffern Helden Ottonis von Wittelspach/welcher ein anfänger war/deß Chur Pfaltzgräffischen Stammes/gehabt hetten. Dañ als Bapst Adrianus zween Gesandtē nemlich Rollandum vnd Bernardum zu Keyser Friderich dem Ersten/gen Bisantz in Burgund geschickt/ die jhm zu der erlangten Keyserlichen Würden / glück wünschen solten/vnd aber dieselbē in jrem Fürtrag/vnder anderm vermeldet/dz er der Keyser / solch sein Keyserthūb von dē Bapst hette/welches gleichwol der Bapst jm gern gönte/da schreiben die Historici, als der Keyser solches widersprochē/vñ aber die Gesandten vermeinter weiß verthädigē vñ behaupten wollen/habē sie dardurch ein solchē lermen vnder dē Vmbstand/am Keyserlichen Hoff erweckt/dz hierüber Pfaltzgraff Otto von Leder gezuckt/in Meinung solche Schmachredē an dē Gesantē zu rechnen/wo der Keyser solches nit fürkomen wer / jedoch sind sie endlich dermassen abgefertigt wordē / dz sie stracks wieder nach Rom ziehē müssen/vnd nit mehr in jrer Herberg/dann eine Malzeit nemen dörffen/ Autor est Radevicus lib.3. de reb.gest.Imper.Friderici, Guntherus in Ligurini sui lib.6.& alij. Dieses aber ohnangesehen/befind sich/ob wol gesagte Teutsche Fürsten/vñ Stände allwegen am anfang trewlich vnd tröstlich zu jren Herrn gesetzt/vnnd sich keine Bäpstliche Donnerschläg erschrecken lassen/so habē doch etliche sich letztlich/ als fürnemlich bey zeiten Henrici IV. Friderici II. vnd Ludovici IV. die widerwertigen Practicken/ auch zum theil dz Bäpstlich/Frantzösisch/vnd anderer Potentatē Gelt (wie etwan heutigs tags mancher die Spanischen Dublonen oder Diabolonen/vñ vorzeitē die Griechē dz

Ma-

Macedonisch Gelt/dahero der Verß: Non Philippus, sed Philippi aurū urbes vicit Græciæ) sich vberteuffeln/ vñ blenden lassen/also dz sie schändlich von jren Herrn abgefallen/sie in der Brühe stecken lassen / vnd jhn wol gar rebellirt haben. Darauß erfolgt ist/ daß von zeiten Henrici IV an/biß auff Carolum IV. das gantze Reich beuorab Teutscher Nation / in grosser Trübseligkeit gestanden/ja ein Römischer König wider den Andern erwehlt/das Reich also wol zwentzig / oder mehr Jahr ledig/ohn alle Keyser oder Königliche Wahl gewesen/die Leuth dardurch jrrig gemacht / viel Christliches Blut vergossen / die Vnderthanen wider die Obrigkeit / die Kinder wider die Eltern / als Keyser Henrici IV. Sohn/wider sein Vatter/durch die Bäpst verhetzt/vnd auß dē froñen Keysern/selbst etliche/als Fridericus Secundus, sampt seinem Enckel Conradino, jämmerlich ermordet/etlichen/ als Henrico Septimo, auß anstalt Bapst Clementis V. (welcher auch die Tempelherren der Jesuiter Vorfahren / per rationem status, in einer Nacht alle hinrichten lassen/weil sie jhm an Gelt/ Gut/ vnd Macht zu starck vnd verdächtig worden) durch eine vergiffte Ostien in der Meß/ vnnd Ludovico Quarto, wie man schreibt / sonsten ware vergeben worden. Ist also dem allem nach fast darzu kommen / daß wie im Anfang die Christliche Bäpst / von denen noch Heydnischen Keysern / also hernach die Christliche Keyser / von den Antichristischen / ja mehr als Heydnischen Bäpsten seind verfolgt vnnd gemartert worden/ dahero hat man sich nicht zuverwunderen / gleich wie der Bapst sich vor ein GOTT auff Erden außgibt/ daß er sich auch also / durch obgemelte / vnnd andere mehr Mittel / die hernach folgen / zugleich hat zu eim Schöpffer auffgeworffen / dann in der That hat er er-

schaffen / ein solche unzehlige Menge / Cardinäl / nuntios, Ertzbischoff / Bischoff / Prælaten / Dechantē / Apt / Prior / Thum vnd Stifftsherrn / Canonicos, Vicarios, Priester / Mönch vñ Pfaffen / Augustiner / Carmeliter / Barfüsser / Capuciner / Jesuiter / vnnd dergleichen Geschmeiß / (welches alles seine Creaturen vnd Geschöpff seind) vñ eben in Summa / daß gantze Bapsthumb mit allem seinem anhang vnnd qualiteten / welches er auß nichts gemacht vnd in ein solch wesen vffgebracht hat / sintemahl es in die dreyhundert Jahr nach Christi Geburt nichts / vnd das patrimonium Ecclesiæ anfangs anderst nichts war als etlich wenig Allmusen / die fromme Leuth zu Vnderhaltung der Kirchen / Kirchen Diener / Collegien / Schulen / vnd der Armen gestifft hattē. Zum dritten daß sich die Bäpst allezeit beflissen / vñ jre Religion darnach angestellet / daß sie dardurch das teutsche Gelt an sich gebracht / damit ja die Keyser vnd teutsche Fürsten vor Armuth nichts anfangen / noch der Bäpstischen Tyranney widerstehen könten / cū nervus belli sit pecunia. Also räth Machiavellus dz ein Tyrann seine Leut mit List vmb jr Gelt vñ Gut bringen soll / darmit er sie also fein demütig / vnd in der baiß behalte / mit eim Wort / er solle Vnderthanen halten / dz sie Vnderthanen bleibē. Also räth der Spintisirische Campanella dem König in Spania / grosse Herrn / vnd den Adel in den Ländern / die er gern im zwang haltē wolte / durch allerley List außzusaugen / vnd zubeschroten / damit sie dz Joch der Dienstbarkeit fein gedultig tragē / vñ etwa nit / wann jnen die Federn zu lang wachsen / zu hoch fliegen vnd rebelliren / vnder anderm sol der König jnen offt zu Hoff reiten / vnd sie daheimsuchen / dz er sie also vnderm schein einer grossen ehr / in grosse vnkosten bringe / sol jnē allen luxum, Pracht / Schwelgerey / langwirige Recht-

ferti-

fertigungē vndereinander an Hand geben lassen/damit sie also deß jhrigen quit vnd ins verderben gestürtzt würden/ Item sol er sie zu hohē Ämptern vnd Gesandschaften brauchē/dabey sie mehr spendiren müssen/als sie vff stecken können/ Item sol er sie durch angestellte Leuth zu schweren bawen/zu stattlichen Vffzügen (als etwa vorjahren die Carouselles zu Pariß waren) bewegen vnd anreitzen lassen/damit sie also durch solche vnnd andere Mittel/welche zu erzehlen zu lang were/außgemattet vñ außgeseckelt würden. Also votiren auch heutigs Tags ewre Geistliche in der Weltlichen/sonderlich in der Ketzerischen Fürsten Seckel/quos sicut barbaros, (Iustiniano autore l. 2. C. quæ res export. non deb.) indigere convenit, atq; adeò à quibus haud secus ac à barbaris, aurum subtili ingenio auferendum secundum eundē in l. 2. C. de commercijs, damit sie nur außgesaugt/vnd ohnmächtig gemacht würden. Vnd dieses vors dritte. Zum vierdten/dz die Bäpst/wie alle Tyrannen zu thun pflegen/jederzeit die studia, vñ bonas literas, in Teutschland hinderhalten/vnd vnterdruckt/damit die Teutschē also in Vnverstand vnd Einfalt behalten wurden/ & sic difficilius communes injurias sentirent, secundum quod loquitur Stobæus, (Also räth Campanella dem König in Spania er sol zu Fortpflantzung seiner Monarchey in Teutschland/die beste teutsche Ingenia distrahiren/durch gute Bestallung/vnd sie auß dem Land/vñ etwa in die New Welt verschicken) Dagegen haben sie die Bäpst jederzeit mehr geschickter Leuth/ dañ die Keyser bey vnd vmb sich gehabt/ vnd sein also mit Fuchßlistigkeit/geschwinden Practicken/vnnd Anschlägen den Keyseru/ die jhr sach als gute Teutschen/ mehrertheils nur vff die Faust gesetzt/weit fürgangen/oder daß mehr ist/haben sie auch dahin getrachtet/daß sie offtmals jhre

submittirte Leuth vnnd Räth / vmb die Keyser gehabt/ dardurch sie dieselbe im Zaum halten/ vnnd jhrens Gefallens regiren können / wie sie etwan noch pflegen / jhr Cardinäl / Bischoff / oder andere Geistliche auch mehrertheils gar Italiäner / vnd Spanier an grossen Potentaten Höffen/ja Seiten vnnd Ohren zu haben / die dann gemelte Herrn also besessen / vnd eingenommen/ daß sie auch offtmals nit weiter gucken dörffen / als solche schöne Rathsgeber wollen/oder gutachten. Wiewol es offt der Außgang bezeuget / vnd jhre gifftige Verrähterische Rathschläge geben/ Daß

Wo Landsknecht sieden vnd braten/
Vnd Geistliche zu Weltlichen Sachen rathen/
Vnd Weiber führen das Regiment/
Da nehme es selten ein gut End.

Nun Domine Paphnutj, jetzt möcht jhr auß diesem allem abnemmen/ob es nit wahr sey / was der Italiänische Rechtsgelerth de Ferrarijs Form. respons. rei conventi gl. præscriptionis prophecept hat / quod nunquã quiescet Ecclesia, nec Italia, donec ipsa Ecclesia possideat civitates & castra, aut donatio eidem facta per Constantium fuerit, per aliquem probum & potentem Imperatorem penitus revocata, cum non benè conveniat, psalterium cum Citharâ, nec datum sit à Christo, nec à Beato Petro, quod possidere debeant talia; vnd wer weiß / was etwan geschehe/ wenn man in Teutschland/ die frembde Italiänische vnnd Spaniolisirte Räht nit so gern hette/ vnnd sie in vnsere Karten gucken liesse / Gott erbarms/es scheint/als ob wir Teutschen nun vor grossem Alter vnsers Reichs gleichsam wieder Kindisch vnd Aberwitzig worden weren/vnd vff

ein

ein newes in vnser Lehrjahr tretten solten/ Gott geb daß vns das Lehrgelt nit zu schwer falle/vnd der Schulmeister nit zu hart werde. Einmahl sicht man nirgend in Italien oder Spanien deßgleichen Teutsche herfür kommen / dann selbige nationes wol wissen / daß nimmermehr ein frembder also jhr Gelegenheit vnd Vmbstände wissen kan/oder sonst gegē eim andern Land/sonderlich darin er etwa nichts zu verlieren hat/also wol affectionirt seye/als ein Landkind / so darin gebohren vnd gezogen. Hingegen hab ich deßgleichen Leuth schon zimlich erlebt / die demnach sie etwa/ weiß nicht woher kommen/vnd sich durch jre Fuchßschwentzerey eingeschmeichelt hattē, fiengen sie stracks etwas newes an/jr Dienst bey den Obern angenehm vnd nothwendig zumachen/ inquirirten auff andere/wolten also manchen ehrlichen Diener im Land / zum Schelmen machen / in dem sie / bey eben diesem Mittel / allein jhr eigene heimliche Schelmenstück durch trieben / vnnd wenn sie also vnsere Heimligkeiten außgelernet / jhren / vnnd nicht deß Lands Nutzen gesucht (wie Syrach 27. vers. 8. Ein jeglicher Rathgeber wil rathen/ aber etliche rathen auff jhren eygenen Nutz/) sich bereicht / vnnd das jhre ausserhalb dem Land angelegt / da es etwa wil drunder vnnd drůber im Land gehen / oder sie jhnen selbst nicht mehr trawen dörffen / lauffen sie daruon / verrathen vnnd verkauffen vns / vnnd spotten vnser Einfalt noch darzu / welches man dann von eim Landkind / dessen Heyl vnnd Wolfahrt / in Vffnemmung seines Vatterlands bestehet/nicht zubefahren, sintemahl jhm von Natur / ein sonderliche Trew gegen demselbigen angebohren / so reitzen es auch die Exempel seiner Vöreltern/ja offtmahl daß andencken seiner sterbenden Eltern jme hierumb gethanen befelchs/wie nit weniger die

Ehr/Ruhm/vnd Emporschwebung deß Vatterlands/ zu desselben Nutzschaffung / vnnd Abschaffung seines schadens. Darūb meines erachtens die jenigē vbelthun/ die die Landkinder vnbefordert dahinden stehen lassen.

Pr. Ja freylich Landkinder/ man sagt aber wir sollen keine Kinder/sonder menner stellen.

Sch. In summa/es muß ja allzeit etwas sein/ dz den Himmel helt/sonst were er längst gefallē/ gleichwol hab ich noch zur zeit kein grosse Zeichen gesehen / die diese frembde eingeschmeichlete wundermäñer ins gemein gethan hettē/außgenommen/ein frisches Exempel habē wir newlich an dē tausendlistigen Marggraffen von Ancre in Franckreich gesehen/ dz er sich schier gar zum König drinnen gemacht hette / hat aber ein geringen Außgang gehabt/ Itē in Teutschland/an einē Italienischē Stallmeister / so nicht allein durch ein beygebrachten Trunck seins Fürsten Gemahl zur Geburt vntüchtig gemacht/ sonder auch desselben Bruder / als er in Italiam reiste/ den Banditen verrathen/ vnd in die Feust lieffern wollen/ Item an einem andern frembdē vom Adel / der seines Herrn/jm anvertrauten Fürstlichen Privatschatz/ wieder sein Trew vnd Eyd beraubt / aber es haben diese zween nit weniger jr Köpff / als jener sein Leben drüber lassen müssen/hievon wer deßgleichē noch viel zu sagen/ wenn es nit gnug were mit dē alten Sprichwort/dz der pfeñing gemeiniglich nichts gilt/wo er gemünzt ist/ dessen dañ viel vrsachē ergründet werdē mögē / Erstlich/ dz nit allein viel Herrn jnen vor ein ehr haltē/frembde Diener zu habē/vñ von jnen adorirt zu werdē (Ja wenn sie nur nit etwa selbst derselbigē Diener Knecht werē) sondern auch gemeine Leut also gesinnet/dz sie eben gern allzeit etwas frembds habē/dagegen des jenigen / was sie alle Tag/vnnd von Kind auff/ vor Augen haben/müd

werden/

werden / vnnd es endlich als gar zu gemein verachten/ vnd gering schetzen / ja wann einer nit gar perfect / vñ entweder secundum captum, oder gar supra captum uniuscuiusque ist / muß er sich vmb das geringste herumbher rucken / durch die Prædicamenta ziehen/vnnd jhm bald einen jeden schlingel auff dem Kopff sitzen lassen/da speculirt man jhn dermassen auß/besiehet den kleinesten Mangel (wie dann keiner ohne mangel ist) so genaw vnd starz an jhm/ daß man darvor etwan seiner andern qualiteten mit einander nit gewahr werden mag/ oder ja derselben drüber vergessen muß / dißfals stimt der weyse Palingenius mit mir zu/in dem er sagt:

Assolet egregiam stolidum contemnere vulgus
Virtutem, minimâ si infectam labe notavit.

Das wiederfuhr auch dem thewren Mann Ciceroni, deñ so klagt er in seinen Epistolis: Cupio ab hac hominum satietate nostri discedere & cum aliquo desiderio reverti. Was Geschicht ? Als er sein Provintz nun stattlich in Asiâ versehen / auch jhm zu Meer vnd Land ein stattlichen Nahmen gemacht hatte/vnnd nunmehr wider mit Ruhm auff den Italienischen boden im heimreisen kommen / vnd in ein fürnehmen Orth eingekehrt war / da er vermeint/ jedermann würde von seinen rühmlichen Thaten / so er in Verwaltung seines Ampts / in der frembde verrichtet / zu singen vnd zu sagen wissen / vnnd derhalben auch etliche jhm ohngefehr vffstossende Personen erforschete: Ob sie nichts von de Cicerone dem Proconsule in Asia gehöret hetten/vnnd aber wider verhoffen die antwort bekame/ sie kenten jhn nicht/wisten nit/wer der were/ erseufftzete er vnd sprach. Hic ne meæ fructus gloriæ, ut cum foris homines meum nomen cœlo adæquaverint, domi nemo sit,

 qui

qui illud agnoſcat? Alſo ärgerten ſich des HErrn Chriſti Landsleuth an ſeinem/vnnd ſeiner Eltern geringem ſtand/dannenhero er zu ſagen bewegt worden: Es gelt ein Prophet nirgend weniger dann im Vatterland/ vnnd daheim bey den ſeinen. Hört was mir ſelbſt noch neulich begegnet iſt: Jch wolte etlichen meiner Bauren etwas vnderſagen/fieng ein Alter freveler Lecker vnderm hauffen an zuruffen: Jch dörfft mich nicht ſo krauſig ſtellen/man kente mich wohl wer ich wehr/ein Bauren-ſohn/wie er auch/es dencke jhm noch wohl/ daß er mich hab mit einer rotzigen Naſen/ vnd einem beſchieſſenen Hindern/im Hembd vor meines Vatters Hauß ſehen herumbher welgern. Dagegen geſchicht es ins gemein/ daß wir offt die jenigen/ſo wir nur halb kennen/ja offt nit wiſſen/ wer oder von wannen ſie ſeyen / vor groſſe Leuth erachten / quia omne ignotum pro magnifico eſt, vnd ein ſolches vmb ſo viel deſto mehr/dieweil man nit allemal weiß/was hinder einem frembden ſeye/ welcher/da er anderſt vort zukommen/vnd ſich in Anſehen vnnd credit/ zu brinaen begert/ (gleich wie arme Leuth/ damit ſie nur nicht für Arm angeſehen werden) gemeiniglich alles herfür zuſuchen/vnnd auff die Schau zuſtellen/ſeine qualiteten zu oſtentiren/vnd in ſumma/alle weg zuverlauffen/vnd jedermenniglich zu prenſiren/ dagegen ſeine mengel zu verhoelen ſich befleiſt. Hierzu kompt weiter:

Nunquam magnas patiens exurgere laudes
Invidia tam ſuperiorum, quam inferiorum.

Dann an ſtatt/ daß ins gemein die Frembdlinge zuſammen

sammen halten / vnd einander vorthelffen / (peregrini enim, teste Stobæo, non invident inter sese) so verhalten sich schier jederzeit / Haß / Neyd / vnd simultates vnter den Landsleuthen / inheimischen oder freunden / also / daß in dem sie ein ander selbst vor das Liecht stehn / einer mit dem andern dahinden bleibt / vnnd sehen müssen / daß ein Dritter jhnen vorgezogen wird. Thuts jhnen dann wohl / daß sie das schlimste vnnd müheseligste annehmen / so die andern etwan nicht haben wollen. Vnnd dieses bezeugen neben den Biblischen Exempeln Abels / vnnd Cains / Josephs vnnd seiner Brüder / ꝛc. auch die Teutsch vnnd Lateinische Sprichwörter / Gemeinschafft macht Neyd / Nachbarschafft macht Streit. Cognatio movet invidiam, Fratrum quoque gratia rara est, &c. Item Tacitus libr. 2. Historiarum, Insita mortalibus natura recentem aliorum felicitatem ægris oculis introspicere, modumque fortunæ â nullis magis exigere, quam quos in æquo vidêre. Ferner wist jhr auch wohl die Gleichnuß Plutarchi, daß offtmals / wie die Alte Beum die Junge Auffschößling mit jhrem schatten erstricken / also auch die Alten / förchtend / daß nicht etwan die Jungen vber sie hinauß wachsen / vnnd wie man sagt / jhnen die Schuh außtretten möchten / in dem sie jhnen zu witzig werden / halten sie dieselben fein in statu humilitatis, oder vberschatten sie sonsten / daß sie nicht grünen können. Dem felt auch Stobæus sermon. de Exilio bey / quod sæpè etiam ipsi amici, à bonarum rerum studijs, absterreant, & impediant, vnnd das ists / was mir einmahl ein Frantzoß sagt: Entweder können wir die Ingenia nicht erkennen / vnderscheiden vnnd eligiren:

das ist vnser Vnverstand: Oder wollens nicht/vnnd das ist ein Mißgunst: Es gehet hie wie daheim/wir wollen die Ingenia nach vnser Fantasey/ vnnd nicht nach jhren qualiteten brauchen/das macht auch/ daß wir zu fahrlessig seind/dieselbe zu foviren/ mit præmijs zu excitiren/oder zu recompensiren/so geschichts alsdann/daß wir kein Leuth haben/ sondern müssen vns der jenigen behelffen/ die man etwan anderstwo nicht haben wil. So viel de inferiorum invidiâ. Ad alteram: Jhr habt gelesen/beym Tacito, invisas dominantibus esse virtutes subditorum, als zum Exempel/ wann ich meim Landvogt zu witzig were/ het ich jhm bald außgekocht: Dieses mag auch vnder die allbereit erzehlte Vrsachen gerechnet werden/ Peregrini autem, quia præter favorem principis ad augendam utilitatem privatam non habent aliud interesse, liberius adulantur (adulationes enim primus ipsis plerumque gradus ad notitiam superiorum) adeoque facilius illis consentiunt, in onerandis subjectis, darzu dann ein Landkindt nicht gern räth/ darumb Campanella dem König in Spania angibt/er solle keim im landgebornen seine Vestungen oder sonsten vertrawen/ weil sie sich gemeiniglich pflegen der Herrn willen zu wider setzen. Porrò peregrini semel insinuati conducibilius existimant aditum reliquis intercludi, dum illi soli aurium Principis potentes voluntatem eius, ad rei privatæ emolumenta convertant, wie es der Jtalienisirte Niederlender/ Daniel Eremita auff seiner teutschen Reiß bald außgemerckt.

Pr. Jch muß zwar bekennen/ daß wir solches in vnsern Geistlichen Höfen/ täglich erfahren/ aber dabey muß man wider gedencken/ daß es auch nit ohn ist/daß der meiste theil Landkinder/ so gar nicht gerathen oder

gut

gut thun wollen/ vermög des Sprichworts/ Ein heimgezogen Kind ist wie ein Rind.

Sch. Da hab ich euch zum theil schon satter Vrsachen bericht/ ist nit ohn/ semel insanivimus omnes, wiewohl man sol darumb nit eben also bald von der Jungen Bursch desperiren : Siquidem multi & nostra & patrum, maiorumque memoria summi homines & clarissimi ciues fuerunt, quorum cum adolescentiæ cupiditates deferbuissent, eximiæ virtutes, firmatâ jam ætate extiterunt, ait Cicero, Orat. pro Cœlio. Wie dessen dann Valerius Maximus libr. 6. capite 9. Exempel gnug auffweisen thut. Doch wil ich auch nit geschweigen / was meines erachtens die heutige Jugend/ so gar vnd im grund verderbet/ nemlich/ die zu viel grosse Licentz vnd Freiheit / die böse Exempel zu Hauß/ vnd die vnvorsichtige reysen draussen. Das erst bedarff mehr klagens/ als beweisens / daß leider so gar kein disciplin mehr ist/ vnnd die Alten in der Kinder zucht entweder selbsten noch Lehrmeister bedörfftẽ/ oder aber sonsten/ zu nachlessig worden / dagegen so grosse Licentia, quâ omnes solemus fieri deteriores eingerissen / daß es ein Schand ist/ ich bin nit so erzogen worden/ wie man jetzo die Kinder zeuget / aber was haben solche Affenältern heutigs Tags vor gewin davon / nemlich daß sie vor grosser Lieb jhr Kinder selbst zu Todt drucken/ das ist/ ins verderben stürtzen. Das ander ist ebenmessig zu viel wahr/ daß an statt die Eltern alzeit den Vers Iuvenalis

Maxima debetur puero reverentia si quid
Turpe paras ——————— betrachten/

vnd also den Kindern vom bösen abwehren solten / sie solche erst mit jhrem eigenen Exempel in jhrer zarten

Jugend

Jugend zum Fluchen / Schweren / Weinsauffen/ Stoltzieren / vnnd zu allen Lastern anführen / also daß sie frey darein wachsen / wie einer etwan in ein Kleid wächset/ vnnd hieher gehört die Klag Quintiliani libr. 1. Institut. cap. 2. Utinam liberorum nostrorum mores, non ipsi perderemus. Infantiam statim delitijs solvimus. Mollis illa educatio, quam indulgentiam vocamus, nervos omnes, & mentis & corporis frangit. Quid non adultus concupiscet, qui in purpuris repit? Nondum prima verba exprimit, & jam coccum intelligit, jam conchylium poscit. Ante palatum eorum quam os instituimus. In lecticis crescunt. Si terram attigerint è manibus utrinque sustinentium pendent. Gaudemus, si quid licentius dixerunt, verba ne Alexandrinis quidem permittenda, delitijs, risu & osculo excipimus. Nec mirum, nos docuimus, ex nobis audierunt, nostras amicas, nostras concubinas vident. Omne convivium obscœnis canticis strepit: pudenda dictu spectantur. Fit ex his consuetudo, deinde natura. Discunt hæc miseri, antequam sciant, vitia esse. Das dritte vnd letzte ist auch richtig / dann einmal so nemen wir nit allein die frembde Magistros luxûs & voluptatum, gleichsam in vnsern Busem vff vnd ein/ sonder schicken jnen noch darzu vnsere vnverstendige/ leichtverführische Jugend zu Hauß/ damit sie erstlich fein zeitlich jr Schulrecht vnd Lehrjar in allerley lastern außstehen / gleich als ob wir deren nit gnug daheim/ vnd von vnsern Eltern ererbt hetten/ musten in frembden Landen noch mehr mit Gelt vnd grosser Gefahr kauffen vnd zu wegen bringen. Dann der meiste theil vnserer Neuling/ wenn sie widerkomen/ das ansehē haben/ als ob sie in einer Teuffelsschul gewesen weren/ also gar führen sie das Gelt auß dem Land/ vnd

bringen

bringen allerley Laster/vnd Pracht dagegen heim. Zum andern/damit in vnserer blühender Jugend dz Fundamentum, vnd seminarium Reipublicæ nostræ verderbet werde/in dem man jnen/amorem patriæ auß dē Sinn zuschlagen/frembde Sitten/Kleidungen/vnnd Sprachen an sich zu nemen/jr Mutter Sprach zu corrumpieren/omnia externa zu veneriren/vnnd sich also allgemechlich zur frembdē Dienstbarkeit zu gewehnē/ Mittel vnd Gelegenheit hierdurch an die Hand gibt/ ja/als ob es auch nit gnug were mit reicher Leut Kinder/ kom̃t es doch so gar biß an die Köch/Schuster/Schneider/vñ ander Gesindlein/dz sie hauffen weiß/vñ wie die Staaren ferne Land/durchlauffen/newe Trachtē/neue Essen/ꝛc mit heim zu bringen/damit sie nur/den eckelē/ wollustē allzeit etwz frisches vñ frembdes fürzustellē haben: Et sic paulatim discessū est, ad delinimēta vitiorū, idq; apud miseros, & imperitos humanitas vocatur, cū pars servitutis sit, ut utar verbis Taciti. Sag mir nū einiger Mēsch/wz sie dagegē guts draussen sehē oder lernē.

Pr. Omnia honesta, respondebat concivib⁹, idē ex se q̄rentib⁹, Lacon q̃dam, redux Athenis, ubi viderat Atheniēses salsamēta varia, & opsonia pretiosa venditātes, vectigalia cōducentes, lenocinia exercentes, aliaq; min⁹ honesta faciētes, ac nihil turpe existimātes. Zwar was Italiam anlangt/muß ich bekennen/wann diese oberzelte stück nit weren/daß es quo ad cætera eine rechtschaffene Politische Schuel ist/vnd die Italiener also den vngewanderten Teutschen jhre ignorantiam in politicis billich vorzuwerffen haben.

Sch. Ja freilich/ja ist es ein tapffere Politische Schul/ wañ die Lügēkunst/æquivocationes, rō status, Tyrānides, simulationes ac dissimulationes, vñ mitel die vndthanē zu beschwerē (welche Boteri bekādnus nach/die Teutschē

von

von jhnen gelernet/) auch in die Politic gehören. Quod qui parum perſpiciunt, hi ſæpè tales verſutos homines & callidos admirantes, malitiam ſapientiam judicant (Cic. 1. offic.) Sonſten auff jhre ſcommata in ignorantiam noſtram, wollen wir jhnen antworten mit dem guten Pliſtonace des Pauſaniæ Sohn / als ein Athenienſiſcher Zungendreſcher / jhn vnd ſeine Lacedæmonier ebener maſſen/der Vnwiſſenheit bezüchtiget: Rectè, inquiebat, narras: nam è Græcis omnibus ſoli nos mali nihil à vobis didicimus: Wiewohl es leider darzu kompt/ daß eines guten Alten nun mehr in Gott ruhenden Frantzöſiſchen fürnehmen Herrens / Propheceyung / ſo er mir vor Jahren ſelbſt / offtermals vertreulicher weiß gered/ nur zu viel wahr werden wil : Mores tranſalpini nos perdiderunt, ſagt er/ & vos quoq; perdent : Aber was machen wir / wir ſeind ſchier zu weit auß den Schrancken geſchweifft/ laſt vns wider hinder die Pfaffen kommen.

Hoffart/Geitz vnd Saufferey
Huren Karten Quaterdrey
Iſt der Pfaffen Liberey:
Drumb wer wil vnbeſchiſſen bleiben
Muß Pfaffen / vnnd die Juden meiden.

Pr. Das habt jhr von ewren Dorffpfaffen gelernet/ dieſelbige machens auch alſo/ wenn ſie nit auff jhr Predigt Studirt haben / oder ſonſt nichts mehr zu ſagen wiſſen / da müſſen jhnen denn die Arme Pfaffen herhalten/ da bringen ſie gantze locos communes injuriarum, auff die Cantzel/ welches doch wider die Keyſerliche Conſtit. de anno 1530. §. wir haben/ ꝛc. iſt/ da wird geſetzt: Die predigern ſollen ſich mit jhren Predigen vn-

ſerm

serm Abscheid gemeß halten / vnnd fürnemlich vermeiden / was zu Bewegung des gemeinen Manns wieder die Obrigkeit / oder gegen einander zu verhetzen/ Vrsach geben möcht / vnd GOttes Wort nicht nach eigenem willen/Nutzen/Neyd/Hoffart/oder zu verführung der vnverstendigen gemeinen Layen predigen/ darzu stumpfierens / schmehens vnnd lesterens sich enthalten. Was sein jetzunder ewre Niederlendische Pfaffen anderst / als solche Demagogi , die daß gemeine Volck mit jhren Schwetzereyen verführen. Es wird doch bey jhnen alles/was auffs Rathhauß/vnd vor die Obrigkeit gehörte/vff der Cantzel verhandelt/ aber was nutzens sie darvon haben / daß gibt die tägliche Erfahrung/daß nemlich das Reich vnder sich selbst vneins/ dem Wort Christi nach nicht lang bestand haben wird/ vnd werden sie alsdann vor der gantzen Welt kundbar machen / quod hactenus non virtute suâ, sed casu potius magni facti sint, quia magnitudinem suam regere ac ferre nesciunt. Jn summa bald gewunnen/ bald zerrunnen / GOTT muß solchen Stoltz mit eim vhrplötzlichen Fall straffen : Es ist doch der Niederlendische Pöffel so vbermütig/vnd hochtrabend/ daß sie bald (wie sonsten ins gemein der Bauren Natur ist / daß sie keinem einigen andern stand gut sein) Keyser/ König/ Fürsten/ vnd alle andere hohe Häupter / verhönen vnd verlachen / damit zubezeugen / daß solche abtrünnige Leuth keines rechtschaffenen Oberherrns werth sein/ sonder durch jhrs gleichen Butter / vnd Keßkrämer regirt werden müssen. Aber jhr werds sehen/ sie werden dem Spanier noch selbst in die Fauste lauffen.

Sch. Hola/Hola/vielleicht woltet jhrs gern.

Pr. Jch wolt es gern oder wolt es nit / so geschichts doch / jhr werds sehen/ er wird sie fein außmatten vnnd

 enervirẽ

enervîren durch den abermahligen dreissig-Jährigen Frieden den er wiederumb an sie begert. Er hat sie biß dahero fein außgelernet/ vnder dem anstand. Also bringts die Regul mit sich: Wañ man einen nit mit Krieg oder Gewalt basten kan/ muß man jhn mit frieden vberlisten.

Sch. Die Staden sind verschlagen gnug/ sie werden wohl wissen was jhnen zu thun seye: So seind fürwar des Spaniers seine Griff mit weiß Faden geneht/müste einer sehr schlecht im Hirn oder zwischen den Augbrawen bestelt sein/der sie nicht sehen oder aussinnen könte. Aber last vns hiervor vnd vor jren zustand nit sorgen.

Pr. Es muß doch vollig herauß/ es ist auch biß auff den geringsten Schuster/ Schneider/ ja Kuhemelcker keiner vnder diesen Mammonisten vnnd Gelthansen/ der nicht von hoher Haupter thun vnnd wesen/ ja von Gott selbst/ den sie doch der meiste theil/ nur von hören sagen kennen/vnnd seinem Wort/ zu Disputiren vnderfangen vnnd felt mir eben jetzt noch ein Alter Poß auß meinem Schulsack ein/ welcher sich gar artig auff diese Fürwitzige Naßweise Leuth reumet: Apud nos (sagt Niceph. Gregor. libr. 11.) etiam opificibus effusa sunt arcana Theologiæ, atque ita omnes inhiant ratiocinatiunculis & sermonibus syllogisticis, ut herbæ & pascuis armenta. Et illi, qui de rectâ fide ambigui sunt, & qui nec quomodo credendum sit, sciunt, nec quid sit illud, quod credere se dicunt, illi, inquam, & fora & porticus & Theatra omnia Theologia compleverunt, neque solem hunc testem facere impudentiæ suæ verentur.

Baur. Warumb? warumb sollen die Bauren nicht

macht haben zu reden / wie die Herren etwa Hausie-ren / sein doch die Bauren ehe gewesen dann die Herren / die Herren müssen sich doch von den Bauren ernehren / drumb gehts ja die Bauren am meisten an/ dann sie müssen doch nur das Gelt vnnd die Köpff dargeben/wenn die Herren zancken. Die Herren müssen doch nur der Bauren Arbeit geleben / dann ohn sie kan niemands bestehen/die Thier im Wald/die Vögel in der Lufft begehen sich auch des Baumañs / ich habs zuvor doch wohl behalten/was jhr in des Keyser Süßmunds Remerfation Buch habt gelesen/ da jr seid dazu kommen / habt jhrs fein heimlich vor mir gelesen / aber ich habs wohl außgelaustert.

Pr. Hanß behalt jhr auch so fein/ was ewer Pfarrherr neulich sagt / wie jhr Bauren so arg seid / seid nimmer zu frieden / die Obrigkeit machs euch/wie sie wolle / vnser Herr Gott selbst köns euch nicht recht machen/ bald seye euchs Wetter zu naß/bald zu truckẽ/bald zu warm/ bald zu kalt.

Sch. Das passieret. Wenn jhr Bauren das gantze Jahr durch euren Herrn das jhre abstehlet / sie bescheist vnd betriegt/vnd darnach etwa ein kahlen Batzen / der euch doch sonst im Wirtshauß mit vnnütz vber ewre feubürstige Bärt herab er lieffe/vor Schutz vñ Schirm gebt/dann habt jr die Herrn ernehrt/solche Gesellen seid jr/wann euch das Jar ein wenig wol will/da bocht jr vñ trutzt/wanns vbel geräht / oder wenn jr sonst für Faulkeit/ nit schaffen möcht/so müssen euch die Herrn gleich auß dem Allmusen erhalten/dörfft wol sagen/die Spittel sein doch nit der Gänß halber gebauet / das sein darnach meine schöne Gesellen / meine Bauherren / die die Welt ernehren.

Baur. Ich sehe wohl/wie es ist/meine Sach ist gut/jr

 könt

könt ewere nur besser vorbringen : Es ist doch so/ die Bauren machen die Herrn / wenn jhnen die Bauren nichts geben/was weren sie doch?

Sch. Habt jr den Spruch des Predigers Salomonis am 1. Cap. den der Pfarrherr am letzsten Sontag angezogen / schon vergessen ? Da er sagt / Alle Wasser lauffen ins Meer/noch wird das Meer nicht völler / an dē ort da sie herfliessen/ fliessen sie wider hin: Also gehets da auch/ wz jhr einem Herrn dz Jar auß gebet/ muß er doch alles widerumb/ ja weit mehr/auff euch Bauren/ auff ewren Schutz vñ Schirm/zur Erhaltung des friedens im Land/der Diener/der Vnder Obrigkeiten/vnd Gerichten damit es alles wohl vñ rühig zugehe/vff vñ anwenden. Meinet jr dz sey nichts/jr solt nit wissen/wie jr Gott vnd der Obrigkeit / genug für so grosse gutthaten/dancken solleten/ aber jhr vnverstendige Karstrühlrer erkennets nit/meinet jr wolt die Obrigkeit noch darzu bochen / eben als wenn die Flüß dem Meer tröwen wolten/sie wollen jm jr Wasser vffhalten/meint jr/das Meer würd am ersten außdorren/oder die Flüsse? Aber geht fort/wartet ewrs dings / last vns fortfahren / Domine Paphnuti.

Pr. Ja Herr Schultheiß/ daß ich wieder auff mein vorige red komme/was ich von Niederland gesagt/ das befind ich zum theil auch bey vns Hochteutschen / daß nemlich viel disputirens vnd zanckens/wenig lieb / viel Religionen / wenig Gottesfurcht vnter vns ist/jhr Evangelische wolt vns Pfaffen viel verweisen / seid eben so Gottloß / als etwa wir seind / es gehet vns eben / wie jenen Inwohnern einer Insul gegen China vber / die ziehen den ein Schuch auß / wenn sie ein grüssen / nur darumb / weil jr Feind die Chineser/ in solchem fall den Hut abziehen / also thun wir je einer dem andern/ nur alles

alles zum wiederspiel / zu leid vnnd zu neid / in dem je einer besser als der ander sein / vnnd keiner dem andern nachgeben wil : Wie ich vor etlich Jahren zu Pariß war / sagt mir ein feiner Alter Frantzoß / daß die Hugenoten anfangs als sie aufkommen / in Wahrheit weit frömmer / vnnd auffrichtiger gewesen weren / als die Catholischen / also daß auch die Catholischen viel lieber mit einem Hugenoten / als vnter sich selbst mit einander zuthun gehabt hetten / jetzt aber / sagt er / sein sie eben so arg / als wir / eben so wohl auff allerley beschiß abgericht / als wir / vnnd in summa aller vnser gröbsten Lastern theilhafftig. Also haben wir alle vnser mengel / seind alle vnnütze Knecht / vnnd wil doch nach Phariseerischer art / je einer gerechter sein als der ander. Ergert vns allezeit ehe der Splitter in des nechsten Aug / als der Balcken in dem vnserm : So gar kein Christliche Lieb / oder Gedult ist bey vns / die beyderseits fehl bedeckte / dünckt mich / die jenige / welche also wieder jhren nechsten eyffern / hetten genug wieder jhr innerliche eigene Boßheit / vnnd Heucheley zu eyffern / vnnd für jhrer Thür zu kehren / oder da sie je so eyfferig vber den Christlichen Glauben weren / solten sie sehen / wie sie die vnglaubige Heyden / Türcken vnd Juden / die vns doch täglich vor den Augen vmbher gehen / auch vnser vnnd vnsers Heylands spotten / bekerten / vnnd auff rechten Weg brechten.

Sch. Belangend die Niederlender / möcht jhr euch sie selbsten verantworten lassen / halt darvor sie werden euch vnnd ewren calumniis gewachsen genug sein / vor mein Person bin ich nicht jhr angehöriger / also hab ich mich auch nichts / vmb jhren zustand zu bekümmeren / allein was jhren vermeinten Abfall /

von jhrem Erbherren / vnnd desselben Vrsach betriffe / wil ich euch hie / zween andere darfür sprechen lassen / als erstlich / den Gottseligen Keyser Maximilianum, des Hochlöblichsten Hauses Oesterreich ewige Zier / welcher an Lazarum Svvendi sub dato Wien / den 22.Februarij, 1574.also geschrieben : Was das Niederländisch Werck betrifft / das kan ich gleich so wenig loben / daß man jhnen zu viel gethan hat / entgegen / weiß ich wohl / wie offt / vnnd was ich dem König zu Hispanien geschrieben vnnd gerathen hab : Aber in summa / der Spanische Rath ist viel angenehmer gewesen / als mein treuhertziger Rath / vnnd müssen jetzt selbst bekennen / daß sie gejrret haben / vnnd diesen Vnrath selbsten am meisten gevrsacht. Ich hette es gern gut gesehen / vnnd daß die Edle Land nicht so jämmerlich weren verderbt worden. Zum andern den Bischoff zu Speyr anno 76. den 29. Decembris ad Iacob. Theodorum Tabernæmontanum Medicum : Ich halt es wird mein Herr H. I. C. naher Straßburg sein / GOTT der HErr verleyhe / daß er bald wieder komme / vnnd viel Gelts bringe / hetten wir jetzt Gelt vnnd Leuth / daß man den guten Leuthen vnnd betrangten Christen / in den Niederlanden köndte beyspriengen / vnnd die Schelmische Spanier auß dem Landt bringen / den Wahrhafftig zusagen / die Lecker haben nichts guts im Sinn / solten sie es behaupten vnnd hülff bekommen / sie dörffen noch etwas vnderstehen / dahin man wenig gedenckt / man schreibt wunder / wie hochmütig die Bößwichter sein / vnnd was Mutwillen sie doch treiben / daß ich als hoff / GOTT der HErr werd ein einsehens haben / solch Tyran-

ney

rey vnnd Schand rechnen / ob wir schon alle nichts darzu thun. Vom vbrigen redt jhr gar fein / wolte GOTT / daß jhm ewre Päpst nachkemen / jhre eigene Mengel / vnnd dann die Heyden vnnd Judenschafft zu verbessern suchten / vnnd nicht etwan die fromme Christen also verfolgten. Zwar ich muß euch beyfallen vnnd bekennen / daß wir alle Sünder sein / Alle Menschen seind Lügner / spricht David / & per consequens der Bapst / vnnd die Römische Ertzlügen Doctores, die Jesuiten / welche nun auch das Privilegium haben / di Cortegiani di Roma far condemnar la verità d' altrui è l'haver dispensa delle proprie bugie , wie Guazzo in Epistola ad Alexand. Molam schreibt / vnderdessen aber halte ich darfür / jhr werd die Gradus malitiæ zu vnderscheiden / vnnd das malus , peior , pessimus zu comparieren wissen / dann ob jhr schon all die Buben nicht allein auff eurer seiten habt / so muß man doch sehen / wo die meisten sein / vnnd wo man das vbel gut heisse / dispensiere / vnnd defendiere / oder wo mans straffe / wo vnder dem schein der Religion / ein lauter / Lasterhafft / Irrdisch Vnwesen im schwang gehe / wo die Lehr vnnd Lehrer am reinsten / oder am vnreinsten sein / wo sich allerley böse Stück / Abgötterey / Aberglauben / Vngerechtigkeit / Vneheligkeit / Vnzucht / Gottslesterung / Ehrgeitz / Krämerey / Morthaten / Heucheley / Lügen / Meyneid / Tyranney / ꝛc. in die Lehr eingeschleicht haben / vnnd wo solche vnnd andere vitia mores worden seind : hierauff muß man sehen / ob es nemlich bey euch / oder bey vns geschehe / halt darfür / ewer Cardinal Petrus Caraffa

werd euch dessen wohl berichten können / in seinem Buch de emendandâ Ecclesiâ : Da er an Pabst Paulum 3. schreibet / die Römische Kirch seye viel ehnlicher einer Teuffels-Kirchen / als der Kirchen GOTtes : Jch hab euch dessen schon hiebevor/ vnwiederlegliche posten fürgezeigt / vnnd wil nun ferner das vbrig auch darthun / daß wo jhr anderst in ewer Gewissen gehen wolt / werd jhr müssen sagen / es befind sich alles zum ergsten bey euch / vnnd daß ich den Anfang mache / so find man doch fast alle der ewrigen Bücher selbst voll schreibens vnnd schreyens wieder die Römische Tyranney. Wie erbämlich sich vnsere gute einfeltige Teutschen Stend in jhren gravaminibus Anno 25. zu Nürnberg drüber beschweret/ ist nunmehr auch schier den Kindern kund / dz man nemlich auß dẽ Geistlichen Stand vnnd Kirchen Regiment nur ein Weltliches wesen / auß den Gottsheusern nur Mördergruben vnd Wechselbenck gemacht vnnd dardurch die Teutsche vmb jhr Gelt/ Schweiß vnnd Blut gebracht habe. Ja es ist so weit kommen/ daß auch das gemein Volck noch im allertiefften Bapstumb/ Sprichwörter/ vnnd die Poeten Vers davon gemacht haben. Jm Königreich Franckreich / daß doch des Bapst erstgeborne Kirch ist/ ists ein alts daß sie sagen :

Trois choses sont tout d' un accord
L' eglise, la cour, & la mort
L' eglise prend du vif & du mort
La cour prend le droit & le tort
La mort prend le foible & le fort:

Item. *Iamais cheval ny homme*
Amenda pour aller à Rome,

Item in Italien: La corte Romana Non vol pecore senza Lana, mit welchem vbereinstimmet / das Lateinisch Pfaffen Symbolum, vbi oves ibi pelles.

Nam,

Aurum Roma sitit, dantes amat, absq; dativo
Accusativis Roma favere nequit.

Item.

Roma manus quoniam rodit, sic dicta videtur,
Teste hanc qui petijt dives, inops redijt.

Item.

O qualis facies & quæ mutatio Romæ
Vendidit hæc quondam corpora, nunc animas.

Hört nur deß Petrarchæ 106. sonnet sui Triumphi,

Fiamma dal ciel su le tue trecci e pioua
Maluagia, que dal fiume & dalle ghiande
Per l'altru' impourier sei ricca & grande
Porche di mal oprar tanto ti gioua
Nido di tradimenti, in cui si coua
Quanto mal per lo mondo hoggi si spande
Di vin serua, di lecti & de viuande,
In cui luxuria fa l'ultima proua,
L'auara Babilonia ha cosmo'l sacco
D'ira di Dio & di vitij empij & rei
Tanto che scoppia & da fatti suoi Dei
Non Iove & Palla, ma Venere & Baccho,
Negli adulteri suoi; ne le mal nate

RicheZZe tante? Hor Constantin non torna,
Ma tolga il mondo tristo, che' il sostene.

Aber last vns die Weißheit hören / cap. 15. v. 12. wie sie ewre Römische Grempelmärcker / so schön beschreibt: sie halten das Menschliche Leben für ein schertz / spricht sie / vnd Menschlichen Wandel vor ein Jahrmarck / geben für / man müsse allenthalben Gewin suchen / auch durch böse stück. Diese wissen für allen / daß sie sündigen / wenn sie solche lose Ding vnnd Bilder auß jrrdischem thon machen / vnd solche Krämer sind ewre Bäpst / die da vnder dē Deckel der Religion nur ein Kauffmannschafft treiben / diese ehrwürdige Handelsleuth / haben durch jre Schlauheit / jre Wahr also weit gebracht / daß sie weder Statt noch Dorff / weder Schloß noch Hoff / weder Berg noch Thal vbrig gelassen / da sie nit jre Meß vnd Kram laden aufgethan vnd außgelegt hetten / vmb von allen Ecken her gesuch vnd Wucher dauon zuhaben / nichts ist jnen entrunnen / daß sie nit ein Gewerb damit getrieben hetten / ohne einiges widersprechē / ja auch mit Menschen / mit Mann vnd Weib / mit kleinen vnmündigen / ja auch mit dē Kindern in Mutter Leib / mit Leib vnd Seelen der Menschen Apoc. c. 18. v. 13. mit Lebendigen vnd mit Todten / mit zeitlichen vnd sichtbaren / mit ewigen vnd vnsichtbaren Gütern / mit Himmel / Erd / Hell / Lufft / vñ Wasser / mit der Speiß / mit der Zeit / mit den Tagen / mit den Calendern / mit dem Ehestand / mit den Trachten / vnd Kleydungen / mit dem Haarscheren / mit den Salbungē / mit dē Bullen / mit Vergebung der Sünden / mit den Indulgentien / Ablaß vnd Beichtē / mit den alten verlegenen vnd verlogenen Beinen / mit den Expectantzien / Dispensen / Exemptionen / H. Sacramenten / Brod / Wein / Oel / Hanff / Milch / Butter / Käß / Wasser / Saltz / Schmaltz / Schmier / Fewr /

Rauch

Rauchwerck/Ceremonien/Gauckelspielen/Musicken/ Liedern/Wachß/Liechtern/Holtz/Stein/Brůderschaften/Orden/Träumen/Beschwerungen/Traditionen/ Menschensatzungen/hůtē/ja mit Gott vnd dem Teuffel selbst/in Sum̃a mit allerley/alles muß ein tragen. Der Bapst selber/wz ist er anderst/als der oberst Hutkrämer derē er allerley Gattung/ welcher werth nach dē Farben angeschlagen/verkaufft/vnnd dieselbe thewrer als je ein Hutmacher in der gantzen Welt. Die rothen seind die kleinestē/sie tragen aber auch dem Kauffer besser ein/als der andern keine/ dañ so bald er ein solchē vffzusetzē hat/ kan er von Statt zu Statt/von Land zu Land/fürnemlich an grosser Herrn Höff frey passieren: vnnd daselbst wider außlegen/feil haben/ vñ allzeit etwas verpracticiren: Weiter hat dieser rothe Hut auch diese Tugend/ dz wer einen hat / der bekompt damit zugleich die Freyheit alles zu thun/vnd zu handlen/ was vnd womit jnen gelůstet/so viel beneficien an sich zubringen/ vñ zu besitzen/ als er jmmer erhaschē kan/sive sint cōpatibilia, sive incompatibilia, klein vnd groß/was nur in die Kůche dienet / Jtem/ daß er frey von den Annaten/endlich hat er das Privilegium auch/ daß er schon im nechsten Dörfflein dabey ist/da er bald selbst der groß vnd oberste Hutkrämer werden kan. Dieser grosse Hůter nun / gibt allen Alchymisten zu erkennen / daß sie nichts anderst als Lumpen Esel/Narren vnd Stůmpler sein / daß sie jhr Handwerck nicht recht gelernet haben/ vnnd gemeinglich daß jhrige/ oder jr totum in kurtzen Jahren in nihil multipliciren / da hingegen er jährlich in Franckreich allein viertzig Pfund Bley / die er hinein schickt / vnnd etwa ein par Kronen kosten mögen / in mehr als sechshundert tausend Kronen verwandelt vnnd multiplicirt / vnnd dauon macht er alsdann ein

wunder-

wunderliche attraction/vber das Gebürg biß gen Rom hinein. Daher schreibt Panorm. super prim. primi de Electione in gl. 1. in fin. Dicunt aliqui quod nuntij Papę non sunt deaurati, sed plumbati, sed dic nilominus, ꝙ possint dici deaurati, quia dant plumbum & reportant aurum. Wil geschweigen dessen/was er auß anderen Ländern/sonderlich auß Teutschland distilliret/welches sich (wie Keyser Maximilianus in zweyen vnderschiedlichen Sendbrieffen Anno 1510. vnd 1511. datirt/ hefftig klagt) schon dazumal vber die fünffhundert tausend Ducaten jährlich belauffen. Vnd also müssen wir Teutschen/vnsere beste Schätze vnd Gelt/durch ein heilige geistliche Rauberey/vber die Alpes wandern/vnd in der jenigen Seckel einziehen sehen/die noch vnser/vnnd vnserer Einfalt daran spotten vnd lachen: Also müssen deß Bapst Schlüssel jhm heutigs tags nur allein zueröffnung der Kisten vnd Kasten/vnd S. Peters Netz/ zu Außfischung der Länder/vñ Königreich dienen. Dieses seind ewre Bäpst vnd Bischoff/die die gantze Welt registriren/Gott vnnd sein Wort judiciren wollen/ denen Engel vnd Menschen gehorchen/vnnd vnderthan sein müssen/ die keine Weltliche Obrigkeit vnuerschimpfft lassen können.

Pr. Jhr redet mir gar zu spöttisch von der Sach/ich kans in die läng nicht mehr hören/begehr euch auch auff solch ewer hartneckig Vexiererey keiner Antwort zuwürdigen/oder mich mit euch auff ewer Misten in disputat einzulassen/habs euch schon vorgesagt.

Sch. In liberâ Republicâ, liberæ debent esse voces. Ewer Abgöttische Meß ist nichts anderst als ein Geltfund/es dörffen wol ewre Meßpriester sich selbst verlauten lassen/ man mach einem vnsern Herr Gott nicht vmbsonst/ohnangesehen deß jenigen/was ewer Stella Cleri-

Clericorum ſagt: Qui Miſſam celebrant pro pecunia, videntur dicere cum proditote Iuda: Quid vultis mihi dare, & ego vobis eum tradam, Doch iſt es deßhalben viel feiner bey euch/ als bey vns / daß einer alles ſo vmb ein billichen Pfenning haben / vnnd vmb ſein Gelt in Himmel kommē kan/als zum Exempel/hat einer Gott ein Gelůbd gethan/daß er hernach nit wil/oder kan halten/ſchwind zum Bapſt/der nimpt Geld/vnnd diſpenſirt/lernt alſo die Leut/ wie ſie gegen Gott mit gutem gewiſſen meineydig werden ſollen/ In Summa die Buß iſt in ein Geltſtraff verkehrt: Alſo hat Bapſt Gregorius IX. dem damahligen Keyſer den Ablaß/ vmb hundert tauſend vntzen Golts verkaufft. Die Båpſtliche Finantzerey iſt eben nit außzuſprechen/das iſts/was Keyſer Sigiſmund ſchreibt/die Simoney/das iſt ſo viel als Wucher/ hab allen Geiſtlichen Stand vergifft. Der Simoney Herꝛſchafft ſey zum erſten auffgeſtanden in deß Bapſts Hoff/man můſſe den Ablaß der Sůnden ſchwerlich bezahlen/daß ſeye vor Gott rechte Simoney vnd Sůnde. Item man neme Gelt von den Inſiegeln/ das in aller Welt die Warheit bezeichnet. Die Warheit muß man alſo kauffen / daß ſeye ein offener Wucher. Ich muß es Gott klagen/ſagt er ferner/daß man ſo blind lebt/daß man einen vmb fůnff oder zehen Schilling tődtet/vmb ein klein vbel / dadurch der Menſch zur Buß gegen Gott leichtlich kommen mőchte / vnnd daß das groſſe vbel / dardurch Gott vnd die Welt gekrenckt wird/kein ſtraff haben ſol. Es deucht mich ſchier/er wolte gern ſagen / wie das Sprichwort laut/ Groſſe Dieb hencken die kleinen. Weiter ſagt er/die Biſchoffe nemen Geſchenck vnd Miet/ vnnd verhengen leider viel Vbel. Es hat fůrwahr dieſer fromme Keyſer ein ſonderlich Gottſelig vnnd nutzlich Vorhaben/in dieſer ſeiner Reforma-

formation Anstellung gehabt/ aber was hats geholffen/ klagt er nicht/ die Geistliche Häupter sperren sich am meisten/ vnnd wollen das vnrecht nicht fallen lassen: Abermahl/ die Prælaten lassen sich nicht gern reformiren/ noch die Orden/ denn sie lassen nichts gern von Hand. Weiter muß ich auch hieher ziehen/ was schon zu seiner zeit Bruder Menot fol. 3. klagt: Quod hodiè non dantur beneficia, non, non, sed venduntur: Non est meum dare vobis. Antiquitus dicebantur præbendę, à prębeo, prębes, sed hodiè dici debent emendę, ab emo, emis, quod non est meum dare vobis. Vnd dieses erfahren vnsere Teutschen Prælaten wol/ was ein vberschwenckliche Summa Gelts/ gestehen sie nur jhre Pallia, die Bestätigung jhrer Wahl vnd anderst. Doch dz meiste theil gehet nur vber deß armen Landvolcks Seckel auß/ aber ich het schier daß best vergessen/ der Bäpstlich Stuel ist doch selbst feyl/ also hat Bapst Benedictus IX. seinem Gesellen Iohanni Gratiano, der hernach Gregorius VI. genennt worden/ auß Forchtsambkeit/ den Sitz vor vnnd vmb funfftzehen hundert lib. cedirt. Vnnd muß der gar einfältig sein/ der nicht weiß wie etwan noch heutige Bäpst zu jhrer dignitet gelangen/ oder wie man sonsten die Cardinäl mit Gelt zu bestechen pflegt/ nach dem je einer oder der ander Weltliche Potentat/ gern ein gnädigen Bapst hette/ Nun Christus wird gewiß nit aussen bleiben/ diese Verkauffer/ Wechßeler/ vnnd Seckelschneider von seinem Tempel zu treiben/ wie er Matthæi am 21. gethan. Da wirds dann heissen/ wie Apoc. 18. stehet/ Jhre Kauffleut die da seind Reich worden/ von jhrer grossen Wollust/ werden weinen vnd leid tragen bey sich selbst/ dz jr Waar niemand mehr kauffen wird/ da werdē ewre Mönch/ wie der Prophet Zachar. am 13. sagt/ keine rawe Mentel mehr anziehen/

ziehen/damit sie betriegen/sondern werden müssen sagẽ/ wir sein kein Propheten/sondern Acker Leuth. In summa/es scheint/dz gleich wie vor Alters/zu Rom ein Pestilentzischer Abgrund gewesen/welcher nit ehe/als durch deß Römischen Ritters Curtij, freywillige Hineinstürtzung zugefallen / also heutigs Tags sich ein ander dargegen auffgethan hab / welcher nicht nur allein mit der Ritterschafft/sondern mit aller Welt Gütern nit mög erfüllt werden/Secundum Distichon:

Si caput à capio vel dixeris à capiendo
Roma caput mundi est, omnia namq; capit.

In dieser Schulen habt all jhr Geistliche den Ehr vnd Geltgeitz studirt/darumb geht es von dem Haupt biß vf den minsten gantz vbel/ sagt Keyser Sigismund / mit angehengter Klag / daß seither die Orden vffgestanden sein/vnd von den Bäpsten erwehlt / die Pfarren abgenommen/vnd die Clöster zugenommen haben/ vnd haben die Clöster schier alle Pfarren vnder sich gebracht/ so halten sie die Pfarren vor nichts/ vnnd berauben sie/ sie nemen Zinß/vnd Zehenden ein(Notabenirt mir dz/ darunder seid jhr auch einer/Domine Paph-naucj) vñ dingen Priester drauff als verdingte Knecht/sie nemen den Kern darauß/vñ lassen den Pfarrkirchẽ die Sprewer/secht/also gar/haben ewre Clöster jhrem Altvatter/ dem grossen Geitzwanst zu Rom / die Kauffmanns Renck abgelernet / daher kompts / daß ewre Ordensleuth nur allezeit Reiche Kinder zu verführen / oder zum wenigsten die Eltern dahin zu vberreden trachten / daß sie zu Natur Feinden werden / jhren eygenen Kindern jhr Brod nehmen / vnnd es diesen Hellhunden in Rachen werffen/daß sie sich nimmer bey Armer/sonder nur bey Reicher Leuth Begräbnuß finden/

daß

daß sie einem das seinig verkauffen / als die Kirchhöff vnnd Plätz vmb jhre Clöster / die doch zuvorhin der Pfarrkinder eygen / vnnd von frommen ehrlichen Leuthen zur Begräbnuß der verstorbenen geschenckt vnnd gewidemet seind / die geben sie denselben täglich / vnd vmb ein doppels zu kauf / eben als wie sie auch thun / mit dem Geleuth der Klocken / die doch die Gemein muß giessen lassen / Aber da sagen sie / daß sey das Kirchen recht / welches gleichwohl sein kan / dann die Kriegsleuth nennen jhr geraubte Güter / so sie dem Feind abgenommen / auch Jus belli, oder das Kriegsrecht. Ist etwa einer der auß Andacht ein Collegium, Schul / Spital oder Waysen Hauß stifft / vnnd mit Renten oder Pfründen versicht / da dörffen wol diese Closteresel / diese Feind aller guten Künst vnd Geschicklichkeit / mit dem Diebischen Heuchler Juda / Johannis am 12. sagen / warumb ist diese salb nit verkaufft / vmb drey hundert Groschen / vnd den Armen gegeben / Aber was sagt jhres gleichen Gesellen der Herr Christus Matth. 25. Wehe euch Phariseern / vnd Schrifftgelehrten / jhr Heuchler / die jhr der Wittiben Häuser fresset / vnd wendet lang Gebet für / darumb werdet jhr desto mehr Verdamnuß empfangen: Wehe euch Schrifftgelehrten vnd Phariseern / die jr Land vnd vnd Wasser vmbziehet / daß jhr einen Judengenossen macht / vnd wenn ers worden ist / macht jhr auß jhm ein Kind der Hellen / zweyfältig mehr / dann jhr seyd: In Summa jhre Clöster sein nichts anderst / als rechte Fischreusen / Gelt vnd Gut kompt leichtlich hinein / aber nimmer wieder herausser / jhr Müssiggängerey / Armut / vnd Betlerey / ist fetter vnnd reicher denn die Arbeitseligkeit deß Volcks / welchs dem Göttlichen befehl nach / sein Brod im Schweiß seines Angesichts gewinnen / vnd essen muß. Hört was Zosimus lib. 5. schreibt / Erant

tum

tum Constantinopoli Monachi, qui legitimis nuptijs abstinent, & tam in urbibus, quam in vicis populosa Collegia complent, hominibus non maritatis nec ad bellum, nec ad alium Reipublicæ usum idoneis, nisi qꝰ viâ quadam progressi, ab eo tempore, in hunc usq; diē, magnam agrorum partem ad se transtulerunt, & sub prætextu, quasi cum pauperibus omnia communicēt omnes propè dixerim ad inopiam redegerunt, welches vnsere Jesuitische Füchß im Hertzogtumb Venedig newlicher zeit auch gern practicirt hetten/ wo nit dieselbe Herrschafft durch jhre Vorsichtigkeit jnen zuuor komen were/ zwar in Teutschland wann mans Interesse auffs genauste rechnet/ als man jmmer wil/ dz da jährlich auf die darin wohnende Jesuiten gehen möchte/ wird sich zum wenigsten vber die zwo vnd funfftzig Tonnē Golds Hauptgelds hinder jhnen befinden. Hört weiter Lambertum Schaffnaburgensem p. 1876. seiner Chronick: Mirabatur mundus, sagt er/ unde tantus pecuniarum scateret fluvius, unde Crœsi & Tantali opes in privatos homines, qui Crucis scandalum, & paupertatis titulum prȩferrent & præter simplicem victum & vestitum, nil rei familiaris habere se mentirentur. Ja billich hat sich die gantze Welt noch zur zeit drüber zuverwundern/ sintemal man heutigs tags die Clöster vnnd Apteyen/ nur durch jhre grosse Einkommen vnd Reichthumb zu rühmen/ vnd zu vnderscheiden weiß/ wir haben auch noch etliche Apte in der Nachbarschafft gekennet/ die sich vor lauterm Geltstoltz nur eins hellers armer geschrieben/ als mancher Fürst deß Reichs.

Baur. Ja es ist wahr / ich habs auch von meinem Nachbauren gehört: Hat doch vnser Pfarner newlich auch gesagt / ewrer Thumherrn einer seye wol so keck gewesen/ daß er jhm ins Maul hab sagen dörffen/ was die

Bettel Fürsten sollen / die Pfaffen haben Gelt / wenn nur ein jedes Stifft oder Closter ein Soldaten halt / so können sie ein gantz Heer zusammen bringen. Aber da vnser Pfarner darnach zu jhnen reiste / vnnd begert / sie solten jhm sein Pfarrhauß decken lassen / daß jhm nicht auff den Kopff regnet / da war niemands daheim / da hatten meine Herrn kein Gelt / beklagten sich / wie sie so arm weren / wo thun sie dann den Wein / vnd das Korn all hin / daß wir jhnen das gantze Jahr durch / vff dem Land geben müssen?

Pr. Geht hin / fragt sie / sie werden euch bescheid geben wo es hinkompt.

Baur. Ja freylich wo es hinkompt / in ewer vnd ewerer Köchin dicke Bäuch. Nun wenn daß ding noch länger gewert hette / ich glaub jr Pfaffen hettet vns arme Bauren dahin gebracht / daß wir endlich gar hetten Hew vñ Stroe fressen müssen / sie haben vns vorhin schon Butter / Eyer / vnnd Milch / welchs deß Baursmanns letzte Nothspeisen sind / verbotten / haben die Müssiggänger vnderdeß die beste Bißlein gefressen / daß jhn der Hencker noch gesegne / ich meine ein theile / nit euch Herro.

Sch. Hört jrs Nachbaur Hans / Ich hab euch vorgesagt / jr solt vns nit in die Red fallen / lieber geht fort hinauß / vñ wartet ewres dings / wie nahe meint jr auch wie jener Roßdreck / wir Aepffel schwimmen mit einander.

Baur. Was sollen wir schwimmen / ich sag eben / ꝛc. Hey / so wil ich auch nichts mehr sagen.

Pr. Der Herr muß seine Bawren ein wenig besser Moritz lernen / vnd jnen das Rusticus es Corydon fein vorsingen / jhnen jhre Reimen verteutschen:

Rustica gens optima flens peßima gaudens
Vngentem pungit pungentem Rusticus ungit

Rusti-

Rusticus est quasi Rind/ *nisi ipsi cornua desint.*
Rusticus est sine fi(fide) sine pa(pace.)
sine omni pietate.

R aptor in Campo,
V ulpes in foro,
S us in lecto,
T aurus in domo,
I diota in Ecclesiâ,
C onvitiator inter doctos,
V rsus in saltu.
S tultus inter sapientes.

Aber ad nostra Herr Schultheiß/ weil jr mich ja so hart anhaltet/ vnd so viel von vnsern Mißbräuchen zusagen wist/ so sagt mir dann auch/ ob es darumb recht seye/ dz jr andere Ketzer euch von der Kirchen abgesöndert/ ich kan es nicht recht heissen/ so spricht der Herr beym Propheten Jeremia cap. 29. Suchet der Statt bestes/ dahin ich euch hab lassen wegführen/ vnd betet für sie zum Herrn: dann wanns jhr wol gehet/ so gehets euch auch wol.

Sch. Was sagt aber der Herr bey ebenmässigem Propheten cap. 14. Die Propheten weissagen falsch in meinem Namen/ ich hab sie nit gesand vnd jnen nichts befohlen/ vnnd nichts mit jhnen gered/ sie predigen euch falsche Gesicht/ Deutung/ Abgötterey/ vnd jres Hertzen Triegerey. Darumb befihlet er billich Apocal. cap. 18. Gehet auß von jhr mein Volck/ daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden/ auff daß jhr nicht empfahet etwas von jren Plagen/ denn jhr Sünden reichen biß in den Himmel/ was sagt jhr hierauff/ mi Domine.

Pr. Ich halte darfür die vmb etlicher eingerissener Fehl vnnd Mengel schismata machen/ vnnd die Kirch Gottes trennen / die werdens schwer zu verantworten haben/ sie gemahnen mich an die jenigen/ die da die edle Gaben Gottes/ die Weinstöck wollen außhawen / weil der Wein viel truncken er Leuth macht / vnnd sonst viel vnwesen verursacht.

Sch. Ho/ ho/ daß geht nit an/ die Gleichnuß hinckt/ dann wann der Wein nit mehr nutz brächt als schaden/ sag ich ja/ daß man sein viel besser entrathen könte/ aber ewre Römische Kirch ist so voller mißbräuch / vnnd in denselben so gantz vnd gar verhartet/ vnd verstockt/ ja sie ist an jr selbst ein so grosser mißbrauch / also daß da kein rechter Gebrauch/ kein Enderung/ kein Besserung mehr zu hoffen/ sie werde dann gantz wider vmb gegossen/ welches Gott allein thun kan / wie haben derhalben die vnserigen mit gutem gewissen derselben länger beypflichtē können/ vnd nit vielmehr dem befehl Gottes nach / von Babylon außgehen sollen? zwar sie habē zuuor offtmal vmb Enderung vnd Abschaffung der mißbräuch gebetten/ aber dz hat meine gute Herrn zu Rom verschmächt dz ander Leuth witziger sein wollen/ den sie/ haben dz vbel nur gemehret/ vnd die fromme drüber hingericht/ wie es die Weißheit cap. 2. gar natürlich abmahlet: Last vns vf den Gerechten lauren / sagten die rohen Leuth / dann er macht vns viel Vnlust/ vnd setzt sich wider vnser thun/ vnd schilt vns/ dz wir wider das Gesetz sündigen / vnnd rufft auß vnser wesen vor Sünde. Er gibt für/ daß er Gott kenne / vnd rühmet sich Gottes Kind/ strafft was wir im Hertzen haben/ er ist vns nit leidlich auch anzusehen / dann sein Leben reimt sich nichts mit den andern/ vñ sein wesen ist gar ein anderst/ er helt vns vor vntüchtig/ vnd meidet vnser thun/ als einen Vnflat / v. 19. mit

Schmach

Schmach vnd Qual wollen wir jn stöcken / dz wir sehē wie from er seye / wir wollen jhn zum schändlichen Todt verdammen / da wird man jhn kennen an seinen Worten / solches schlagen sie an rc. vnd daher ist die Hellische Inquisition vffgestanden / damit man nicht auff jre Laster vnd böses Leben inquiriren solle / dann wer inquirirt vff die Inquisitores? Jhr möcht euch wol nit viel hören lassen Domine Paphnutj, ewre Jesuiten bringen euch sonst auch in die Inquisition / dann sie gestehē gantz vñ gar kein Mißbrauch in der Römischen Kirchen / nennē euch vnd ewres gleichen die es erkennen vnnd bekennen / tölpelische grobgrünerne Catholische / Atheisten / Libertiner / rc. vnderfangen sich alles biß vffs geringste (dz doch vor diesem etwa vnderschiedliche Bäpst vnd Cardinäl / mit jhrer selbst eigenen vngezwungenen Bekandnuß / verworffen) zu defendiren / suchen alles vnder Stuelen vnd Bäncken / zu Beschönung jhrer Irrthumb herfür / gehet jhnen eben / wie den versinckenden / oder ersauffenden Menschen / die sich an alles halten / was sie nur ertappen können / sagen der Bapst vnnd sein geschmirter Hauff die Römische Kirch / könne eben so wenig jrren / oder vnrecht thun / als Gott selbst.

Pr. Ja: thun sie aber etwa einen Fehler / so geschichts nit so fern / als vom Bapst / sonder als von einem Menschen / vnd auß Menschlicher Schwachheit.

Baur. Wenn dann der Teuffel jhre Menschlich Schwachheit holt / wo bleibē da die Bäpst vñ Jesuiter.

Pr. Pfuy dich Bestien / noch kan der Bawr sein vnnütz Maul nicht halten.

Sch. Da heist es freylich / das Himmelreich muß Gewalt leiden / in dem es diese Hellkinder / durch solche betriegliche distinctiones, vnd Lügenmittel / vnserm Herꝛ Gott gleichsam mit Gewalt abschwetzē / ja abstehlē wollen /

len/aber helff was helffen kan/sie thun es nit vergebens/ daß sie die Religion also/ allem jrem Weltlichen Vorhaben/prætexieren / denn sie nechst der Außbreitung der Bäpstlichen/vnd insonderheit der Spanischē Monarchy / (In massen Petrus Ribadeneira in libr.de vita Ignatii, An.1587.zu Antorff getruckt/vund herauß sagt: Quod aliud nullū propositum sit huius ordinis, nisi ut promoveantur res Hispaniarū) jhrer selbsten auch darbey nit vergessen / wie es dz Werck allbereit gnug bezeuget/vnd man in kurtzem sehen wird/ daß sie also werden vmb sich wurtzeln/ dz jre Reichthumb vnd Gewalt weit mehr/als vorzeitē der Tempelherrn/allen Fürsten / Königē vñ Keysern/ja dem Bapst vñ Spanier selbst/ verdächtig vñ schädlich sein werden/also ziehlē sie mit jrem Ehr vnd Geltgeitz nur dahin/wie sie vnderdeß/ jren Orden groß vnd weit machen/dann sie machen jhn kein gewissen/sich durch allerhand vnzimliche Renck vñ Verkauff/durch Argelist vnnd Practicken in die fürnembste gelegenste Stätt einzudringen/vnd hierzu/si nequeunt superos, Acheronta movebunt, dz dieses wahr sey/gibt der tägliche effectus, hat es auch Pater Cotton zu Pariß gar deutlich offenbar gemacht/in dem Register der Fragen/die er dem Teuffel vffgeben / von dem er vnder andern/so deß Königs Lebē selbst angetroffen/auch zu wissen begert/ Quid Pictaviensis Collegij fundationē maximè impediat? quid Ambianense Collegium impediat, Quid Trecense? Wann sie nun in solchen geringē sachen/sich solcher schrecklichen Vnchristlichen Mitteln gebrauchen/was werden sie nit versuchē zu Erlangung/ anderer jrer Begierden/vnd insonderheit grosser Herrn gunst vnnd familiaritet / dardurch sie fürnemlich jhren Credit zuerhalten suchen/ nit weniger als durch Fuchßschwentzerey/ ja wohl gar durch Vngestümmigkeit oder

Vff-

Vffruhr: vnnd befind sich/daß dreyerley art Leuth sein/ die jnen forthelffen/ etliche die jhnen zu gar wol trawen/ sich schämen oder förchten dieser heiligen hochgeachten Mäñer Geheimnussen vil nachzuforschē. Die andern/ als der Pöffel/ vnd der meist theil Weiber Volcks können jhnen nicht weiter in Schilt sehen/als was vornen her/vnd von aussen glentzt. Die dritte/die etwa sonderliche grosse Anschläg haben/damit sie solche ohne Hindernuß/oder Mißgunst mögen zu end bringen/gebrauchen sie sich der Hülff vnd Beystands dieser Gesellen/ die sie mächtig von ansehen / vnnd geschwinden vörtheilen erkennen/ vnd die da hernach all jhrem thun ein gute Farb anzustreichen wissen/ ... -*Pulchra Laverna*

Da mihi fallere, da justum sanctumq; videri.

Lasts euch nicht verdriessen / ich wil euch auß tausenden nur etlich jhrer Stücklein erzehlen. Wie offt haben sie Bapst Clemens den Achten vberloffen/mit dē scheinbaren anbringen/es werē zu Lucern in der Carthausen/ sehr wenig Cartheuser/were derhalben ratsam/ dz man jhnen die Carthausen einraumete/ wolten dieselbe mit einer guten Anzahl Jesuiten besetzen/die dem gemeinen Nutzen/dem doch die Carthäuser gar nichts tüglich/ befürderlicher sein könten: Der Bapst hat ein grossen lust darzu/ so hielte der Bäpstliche Nuntius an die Schweitzer/auch fleissig vor die Jesuiten an / aber der Cardinal Doſſat, als er es erfuhr / sollicitirt / so steiff vor die Carthäuser/dz er sie endlich wieder die Jesuiter / bey dem jhrigen beschützte. Die Benedictiner zu Donay warē vor etlich Jahren so barmhertzig/vnd vbergaben den Jesuiten daß halb theil jhres Closters daselbst zu bewohnen/ als diese vndanckbare Gäst merckte/dz die gute Mönch ein zimlich Einkommen hatten/sie schwind her/machtē jhnen ein proceß / vnnd verfolgten sie dermassen/daß sie

verdampt waren/den Jesuiten noch darzu vier tausend libr. jährliche Renten zu ihrer Underhaltung vberreichen zulassen/ Also haben sie noch newlich in der Statt Neuß die Minerbrüder vnder dem prætext jhres vbel haltens von dem jhrigen vertrieben/vnd sich an jre statt dahinein losiert. Der verstorbene Bischoff zu Cambray hatt ein schöne Behausung/ wie ein Pallast strack an dē Jesuiten zu Brüssel / meine Patres her / stellen sich als wolten sie dieselbe wohlstands halben zu jrem Collegio erkauffen/als es jhnen der Bischoff abschlug/ machten sie jm ein proceß drüber/vermeinend jn mit Recht dahin zubringen/solche seine Behausung jnen abzutretten/ aber der Bischoff wehrt sich so tapffer/dz er es wider sie erhielte. Ich hab vor diesem von eim Portugesischē Kaufmann zu Pariß vernommen / dz bey jm zu Lisbona ein reicher vnverhewreter Wechsel Herr gewohnt / welcher nur ein einigen Bruders Sohn zum Erben gehabt/diesen guten Alten vberreden die Patres, daß er jhnen alle das sein vermachte / den jungen Vettern gantz außgeschlossen/welcher/als er nach seinem Tod/vor dz Hauß kam/sich der Erbschaft anzumassen/siehe da warē schon meine Patres mit den Statt knechten / vnd andern Ministris publicis zuuor drinnē/die gaben dē guten Knecht zuuerstehen/er habe nichts dazu holen/vnnd daß die Apostolos(also nennen sie die Jesuiten deß Orts) Erben da weren: Da fieng der arme enterbte mit lauter Stim anzuschreyen/O Jesu wenn du hettest solche Apostel gehabt/die Juden hetten nimmehr das Hertz gehabt dich zu creutzigen. Was haben sie dem Ritter Maximilian Caffarelli zu Rom auß dem Edlen Geschlecht der Caffarellen / darauß auch der Cardinal Borgesius , deß jetzigen Bapst Vetter erbohren / vor ein bossen gespielet bey seiner Baasen / welche in jhrem Testament

jhnen den Jesuiten auff jr anliegen/schier all jhr Haab vnnd Nahrung verschrieben hat/ ohn einige Meldung jhres besagten Vettern/welcher als er dessen verstendigt war/ weil er mit seiner krancken Baasen/ vor diesen Todvögeln/welche sie Tag vnd Nach vmblegerten/ nit zu red kommen kondte/ macht er so viel mit dem Artzt/ der auff die Kranckin wartete/ daß derselbig jhm Zeit vnd Stund nennete/ wann er sie köndte allein finden/ macht sich demnach durch einen Garten/ an eine seiner Baasen Nebenkamer/ steigt mit einer Leiter zum Fenster dahinein/ vnd (in dem der Artzt die Jesuiten auß dem Gemach gehen heissen/ mit dem Vorwort/ er müste der Kranckin ein Clistier geben) kompt er mit weinenden Augen zu jhr vors Betth/fürt jhr zu gemüt/seinen mehr als Kindlichen Gehorsam/Trew/Lieb/Ehr/ vnd respect/so er jhr die zeit seines Lebens erzeigt/ vnd daß sie doch/ dieses alles ohnangesehen/jhm die Schmach anthete jhn zuenterben/ vnd die Jesuiter zweiffels ohn auff derselbigen anliegen/ in daß jhrig einzusetzen: Die gute Fraw durch solche Wort zum Mitleiden bewegt/ gieng in sich selber/ erkandt jhren wider Gott vnnd die Natur begangenen fehler/vnd sagt/ sie woll es enderen/ er solt nur Mittel darzu schaffen / Sihe da lest er den Notarium hinein kommen/ den er auch mit jhm hat lassen hinauff steigen/ da wiederrufft die Krancke jhr voriges Testament also bald/also zeugt mein guter Caffarelli frölich hinweg/ die Jesuiter/ werden wieder eingelassen/ die Baaß stirbt in wenig Tagen hernach/die Patres in Krafft jhres ersten Testaments/ wolten alles antretten/ aber Caffarelli wend jnen dz blat bald vmb/ also daß die Patres mit einer langen Nasen davon ziehen musten/dieser verlauff wurd also bald dem damahligen Bapst Clementi VIII. erzehlet/ welcher mit la-

chen dem Mund drüber sagte / er het nimmehr gemeint/ dz Caffarelli so verschmitzt were/ hernach wurd es durch die gantze Statt Rom außgetragen. Schier dergleichen widerfuhr den Patribus auch von einem Bürgenmeister zu Cöllen / welcher jhnen sechshundert Thaler mit Darreichung einer Vrkund verschafft hatte / als sie aber sich damit nit begnügen/sondern noch ein Höffgen/ wie sie es taufftē/im Gülcherland (daruff er acht Pferd hielte) von jhm haben wolten / also daß er von diesen importunis in seinem Siechbeth kein ruhe haben konte / hieß er sie seine Handschrifft vber die sechshundert Thaler wieder bringen/ mit dem andeuten/er wolte den Hoff auch drein verzeichnen/welches sie dann gern thaten/ was geschicht/ der Bürgermeister behelt die Handschrifft gar / vnnd bekommen also die Patres keins mit dem andern. Nun last vns vber Meer schiffen/vnd besehen / wie diese enggewissige Patres jhr liebe Catholische Engellender so fein einzuschläffen wissen / daß sich auch viel vom Adel vnder jhnen vberreden lassen / all jhr liegende Güter in Engelland zu Gelt zumachen/ welches diese Geitzliche Herren zu jhren Händen genommen vnd in Wechsel gelegt haben / hat sich innerhalb wenig Jahren/vber die vierhundert tausend Kronen geloffen: von den vbrigen haben sie in kurtzer zeit vber die vier Thonnen Golds / zur Abzahlung wie sie vorwendten / vieler dispensen / vnnd anderen kosten zu Rom herauser gelockt. Wem ist die Genuesische Historj im bewust / da diese Gesellen vor vngefehr zwölff Jahren das fürnembste Frawenzimmer an sich gezogen / vnnd dieselbe listiglich jhrer Edelgestein / Ring / vnnd anderer Kleinodien beraubt haben / welches da es durch ein Clarissimum der Orts

außge-

außgespüret ward/ dem es dann seine Haußfraw selbst bekand hat/ vnd er es beim Rath anbracht/ befand sich/ als man tieffer nachforscht/ daß es nit diese allein/ sondern jhrer noch sehr viel mehr waren / welche dergestalt durch diese Geistliche Freibeuter außgezogen worden/ vnd war der Rath an dem / Hand anzulegen / vnd mit jhnen zu procedieren / wie die zu Venedig/ wo nicht der Bapst selbst ins mittel kommen / vnnd die Sach vertuscht hette. Vnd dieses alles si dijs placet geschicht/ die Ehr Gottes vnd sein Kirch fortzupflantzen/ vnder welchem prætext sie sich nit allein in allerley Welthendel zu mengen/ sondern auch die geheimste Heimlichkeiten vornehmer Geschlechts Heuser / ja offt was sich zwischen Mann vnd Weib zutregt zuerspähen/ die Kinder wider der Eltern wissen vnnd willen zuverheurathen/ ja gar den Eltern zuentführen suchen / sonderlich wo heut oder morgen gute Erbschafften zu gewarten / auß welcher Vrsachen man sie in Spanien dahin bringen wollen jhre Constitutiones oder Ordnungen zu endern vmb die jenigen/ so daselbst Majorides genent/ bey den fürnehmen Heusern vnd Geschlechtern / Hand zu haben vnd zuversicheren. Es ist noch nicht lang/ haben sie in einem Stettlein / so einem Teutschen Bischoff zustendig ein Megdlein von zwölff Jaren dem seine Eltern ein vberauß stattliche Nahrung verlassen / vnder dem schein/ als ob es ein Zauberin seye/ vnd man sehen muß/ ob es wider zu recht zubringen/ zu sich genommen/ weiß nicht / wo zu sie dasselbe gebraucht / oder wohin sie es verzuckt haben / allzeit haben sie jhnen des Kinds theil / oder wohl gar die Verlassenschafft/ dieses armen Weysen eingehemischt / vnd dieses ist auch jhrer besten practicken eine / ich weiß eben nit / per quam Regulam

con-

conſcientiæ ſie allenthalben commandieren/ ja vber jedermann herſchen wollen/ es ſeien gleich Geiſtlich oder Weltlich Stand. Zu zeiten als Marcus Anthonius Colomna Vice Re in Sicilia war/ war des orts auch ein Jeſuitiſcher Pater, Dom Alonſo genandt/ welchen jedermann in Sicilia gleichſam vor ein Oraculum hielte/ alſo daß ohn ſein rath vnd beywohnen ſchier kein einig wichtig Geſchefft vnter Edel oder Vnedel vorgenommen vnd vollführt war/ davon dieſer Götz alſo auffgeblaſen worden / daß er vnbeſonnener weiß vor jetzt genanden Vice Re getretten kam/ mit dem weitleuffigen angeben/ daß demnach König Philippus II. in Spanien ein Conſilium conſcientię angeſtelt hette / deſſen Rath er in ſeinen allerſchwerſten ſachen gelebte/ als hetten billich alle Vice Re, vnnd General Gubernatores, ſeiner Landen vnd Königreichen / ein Exempel davon zunehmen / vnd demſelben mit gleichmeſſigem anſtalt/ nachzufolgen/ Colomna roche es bald/ warumb es dem Ehrgeitzigen Patri mit dieſem ſeinem weit außſehenden Rathſchlag zu thun war/ nemlich daß er in Erwegung der groſſen authoritet / die er jhm durch gantz Sicilien erworben hatte/ præſident dieſes angegebenen Concilij, oder Geiſtlichen Raths/ vnd alſo mit einem Wort/ vñ im Werck ſelbſten Vice Re zu ſein vermeinte/ antwortet jm darauff dieſer Geſtalt: Wie ſo mein lieber Pater, wolt jhr denn auch mein Weib haben? mit nichten/ jr ſolt ſie nicht haben/ begnügt euch damit / jhr Herrn Jeſuiter/ die jhr Sinn vnd Muth im Himmel/ die Händ in dem Jrrdiſchen/ vnd die Seel in der Hellen habt/ es laut beſſer in ſeiner Sprach: Voi altri Padri di Gieſu, havete la mente al Cielo le main al mondo, l'anima al Diauolo, vnd eben auß dieſer Vrſachen/ hat ſie der groſſe jetzgenante König Philippus Clerigos negotia dones,

nes, das ist practicierische Pfaffen genennet/ wie es fürnehme Herrn / so den Spanischen Hoff/ bey seinen lebzeiten / gebraucht erzehlet haben/ auch hat er jhm dieselbige sein wissen zu nutz zu machen vnnd noch / dann durch sie regirt Spania schier die gantze Welt / ja werden gantze Stätt vnd Völcker mit sampt jhren Herrn Spaniolisirt/ vnnd das ist was Campanella dem König in Spanien räth / nemlich er sol sehen daß er den frembden Herrn vnd jhren Söhnen allzeit Spanisch Lehrmeister adjungire: Item daß er alzeit Spanische Lehrer oder religiosos in frembden Ländern habe. Jhre Rachgierigkeit eräuget sich darinnen/ daß an welchem ort man sich nit von jhnen jhres gefallens wil registrieren lassen / sonder jhnen die Zähne zeigt / da hat man von jhnen / weder sein Lebtag / noch auch nach seinem Tod/ einige Verzeihung nicht zu hoffen / wie haben sie Bapst Clementem VIII. vnnd dann den Cardinal Toledo/ der doch jhrer Männer einer gewesen / beydes mit heimlichen Famoßschrifften / vnnd Nachreden getractirt/ wolt jhr aber die Vrsach dieses Hasses wissen/ so wist daß dieser Toledo Bapst Clementem gar vmstendlich von den Mißbreuchen vnd bösem wandel dieser gesellen berichtet hat / also daß er eine gebürliche Reformation vnder jhnen wolte lassen vorgehen / sihe da war Lermen in allen Gassen bey den Jesuiten/ vnd vber diesem guten Anschlag thut der Cardinal den gang/ vñ der Bapst auch bald drauff. Haben sie sich nit/ in jhren täglichen Gesprächen/ wenn sie dieser beyder Prælaten eingedenck gewesen / vber sie sämptlich erbosset / ja ergrimt/ weil sie sich nun vor jhnen gefreyet sahen? Haben sie nicht vor Jahren einem Probst diß Capitels de l' Isle bey Douay, Giffort genant das gantz Landt Flandern verbieten lassen/ nicht darumb daß er einiges

böses/

böses / oder wie sie jhn fälschlich beschuldigten einiges heimlichen Verstands / mit den Frantzosen / vberwiesen werden konte / sintemal seine Vnschuld vñ guter Wandel bey jedermann gelobt war / sonder nur darumb / daß er jre gifftige Schmehkarten / die sie wider den König in Engelland liesen in offentlichen druck außgehen / nicht approbieren vnd gutheissen wolte / sondern jhnen frey rund vnders Maul sagte / grosse Herrn vnd König solle man nit also wie Stallbuben / mit streichen tractieren. Pater Haind, welcher in den 9. Jahren / nach dem er das vierdte / vnnd grosse votum gethan / oder in einer summa zusammen in 33. Jahren / die er in dieser Gesellschafft gelebt / viel böses vnder jhnen gesehen vnd erfahren hatte / beklagt sich beim Provincial / beim Visitatore / beim General oder Oberstē Aquaviva / vber zwey vnnd funfftzig Mengel / oder Mißbreuch / die er vnder jhnen gemerckt hat / deren ich euch nur zwey melden wil: nemlich daß in der Beicht die Patres sich also vngebürlich verhalten / daß es sich nicht geziemet zu sagen / vnnd dann / daß sie jhnen falsche Miracul / oder Wunderwerck aufftichten vnd dem Volck in den Predigten vngescheut vortrügen. Der General wolte diesem vnangenehmen Censori nimmehr Erlaubnus geben zu jhm gen Rom zukommen / vmb jhn aller dieser dieng stückweiß vnd außführlich zuberichten / Im widerspiel / man greifft Pater Hainden beim Kopff / setzt jhn in jhr Profeßhauß zu Salerne ins Gefengnus / allda sie jhn nach viel außgestandener Qual gen Himmel geschickt haben. Die Statt Salerne, Neapolis, vnd alle Benachbarte ort / wissen hievon zu sagen. Ehe ich euch etwas võ jetzt angedeuten jhren betriegerischen Miraculen erzehle / muß ich euch zuvor noch ein denckwürdig Exempel jrer Rachgier hersagen / wie solches vor Jaren / von Pater

ter Bowitz dem Bäpstlichen Nuntio am Keyserliche Hoff Philippo Spinelli selbst referirt worden. Es hatte ein Italienischer Priester zu Prag etlich wenig nachtheilige prejudicierliche Wort von den Jesuitten fahrē lassen/welches als es jnen zu Ohren kam / vberredeten sie denselben/mit vielen glaten schmeichelreden/ dz sie jn in jr Collegium brachten/da wischten sie vber jhn hin/ setzten jhn in ein tieffen Keller/wie ein Gefengnuß / legten jhm Ketten an Händ vnd Füß/ vnd disciplinirten jhn alle Tag ein gute farth ab/ als sie jhn nun ein geraume zeit dergestalt in jhrem Wasser vnd Brot gehalten/gaben sie jhm zuvernehmen / wenn er wolt ledig werden/ müsse er ein Revers von sich geben / darin er gestehe/ daß er jhnen etliche Kelch vnd ander Gereth entwendt hette / so wolten sie jhn alsdann loß vnnd außerhalb Prag/wo er hin begerte sicher liessern/der arme Teuffel/ damit er nur einest auß diesem Fegfewr erledigt würde/ verschrieb vnd versiegelt jhnen alles / was vnd wie sie es auch gesinnen mochten. Nun wil ich fortschreiten/vnd etwas von jhren Wunderwercken / nit aber denen / die sie etwa in Schlauraffenlandt / oder in der Newen Welt / vnnd also in die weite liegen/ sondern die sie bey vns thun/ anregen / dann es ein bestendige Gewißheit ist / daß sie jhnen falsche Miracula vnnd Merterer zu schreiben/sich dardurch beim gemeinen Volck in Verwunderung zu bringen. Ist nit der Fewermeister Henrich Garnet / welcher als einer auß den Redelsführern der Engellendischen Conspiration seinen verdienten Lohn vom Hencker empfangen / mit einhelligem Rath der gantzen Jesuitter Gesellschafft vor ein Märterer erkläret vnnd canonisiert worden? Welches jhnen noch nicht genug gewesen / sonder haben auch ein verlogen Miracul / vnder dem

Nahmen dieses Verrehters vnd König Mörders außgesprengt/vmb diese mehr als Barbarische ja Teuffelische Verrätherey/zu authentisieren / welche da sie Gott der Herr durch seine sonderliche Gnad nit hindertrieben hette/hetten sie in einem Augenblick/ König/ Königin / Königliche Junge Herrschafft vnnd vber die tausend der fürnembsten Herren vnd Landsassen/zu sampt auffgerieben / vngezehlt der andern vnnd des gemeinen Volcks/darunder auch gleichwohl ein guttheil Catholischer waren / aber da hette es bey diesen Brutis geheissen/Pereant amici, modo & una inimici : Nun wer wolt je glauben / daß die Catholisch Religion solche Vnmenschliche thaten bedecken/vnnd solche Teuffels-Märterer Canonisieren könt? Aber der Zweck/warauff diese vnnd andere falsche stück / angezettelt werden/ ist kein anderer/als daß vnwissend Volck zu betriegen vñ zu hindergehen / oder welches noch glaublicher ist / jhre angehende Neuling / oder sonsten einfeltige Personen/ die sich dieser Gesellschafft / gantz vnd gar mit eim blinden Gehorsam verpflicht / in jhrer nunmehr Weltkündigen Mortlehr zu bestettigen / auch ferner zu bewegen/ desto gehertzter vnd vngescheuter / grossen Herren vnnd Obrigkeiten nach dem Leben zu stehen / so offt vnd viel es den Jesuitern gefallen würde / einem oder dem andern/der jhnen vnd der Spanischen Monarchi nicht anstendig/daß Ketzer Vrtheil zu sprechen. In einer Statt in Flandern / haben sie neulich auch vorgeben/ wie sie daselbst ein Zwölffjärig Megdlein / welches in siebentzehen Tagen nicht harnen können / durch applicierung etlicher Heiligthumb / von jhrem Ordensstiffter Ignatio Loyola gesund gemacht hetten. Ich laß die Medicos hierüber Vrtheilen. Noch ein trefflicher Miraculum war dieses/es kommen ohngefehr zween Neue

Schüler-

Schülerjungen/ in jhrer Collegio einem / vor eins Patris Gemach/sahen durch den Thür riß eine Person in einem Jesuittischen Habit ein Kind drin säugen / die Buben auß Einfalt liesen sich dessen bey einem oder dē andern mercken/ schwind must im gantzen Collegio die Sag gehen/es were jrer zwenen/ die Jungfraw Maria in eim Gesicht / in Jesuiter Kleidern erschienen/ das heist/Si non castè, tamen cautè, mundus vult decipi, kurtz/diese Gesellen machen auß der Religion ein lauteren eusserlichen Glantz / vnnd auß der Gottsforcht ein pure Heucheley / verbannen alle gute Sitten/ Redlichkeit/Auffrichtigkeit vnd Einfalt/deren billich jhre Monopolien/Cavillationen/Aequivocationen / vnnd dergleichen tuckmeusigte außflucht/vnnd im Sinn vorbehaltene Arglistige Fickmühlen also zu wider sein/ daß auch die Heyden darvor ein abscheuen getragen / totius enim injustitiæ fraus nulla capitalior est, quam eorum, qui tum, cum maximè fallunt, id agunt, ut viri boni esse videantur, sagt der Alten einer. Vnnd also können diese schwartze Hergen / vnder jhren breiten Hüten/vnd langen Mäntelen / alle jhre Schalckheiten verbergen.

Baur. Noch dennoch können sie sich nit so wohl verbergen / daß man jhnen nicht allzeit ein par Schalcksfüß sehe.

Pr. Jhr red eben/ wie jhr geschnabelt seid.

Sch. Last jhn nur sagen/ wenn man einem Bauren viel zuspricht / so geschwilt jhm die Faust / darauff er sitzt.

Pr. Jch wil es zwar nicht in Abred sein / daß nicht etwan vnder den Jesuiten / auch etliche böse Buben/ vnd vielleicht mehr als jhnen beliebt/sein mögen/die da viel vngereumtes schreiben oder anstellen / allein muß

man sie von den vbrigen absondern/ vnd die Frommen jhrer nit entgelten lassen.

Sch. O sancta Simplicitas. Gedenckt daß gantze Collegia vnd Profeßheuser nit nur etliche sein. Zwar dieses ist jr Ordinarj Entschuldigung/ die sie vorwenden/ wie sie auch zu thun pflegen/ wenn man jnen jre Lügen vnd Mordlehr vorhelt/ widerruffen vnd widersprechē sie dieselbe/ scilicet, wo etwan Weltliche Fürsten/ so sich hierin offendirt befinden/ die Vberhand haben/ da sie doch dieselbige offentlich predigen vnd lehren/ an ort vnd enden/ da sie empor schweben/ vñ sich herfür thun dörffen: Ich war eben zu Rom/ da die Zeitung kam/ das Parlament zu Paris hette des Spanischen Jesuitten Iohannis Marianæ Buch verbrennen lassen/ wie haben sie nur zu Rom gedobet/ wz haben sie sich nit vnderstanden? Weñ der Magister Sacri Palatij gut Jesuitisch gewesen were/ hette er ohne zweiffel darwider protestieren müssen/ vnd het man dem Parlament/ diß sein Vrtheil/ vnd Execution eben so wenig/ vngecensuriert hingehen lassen/ als dz andere/ so vber den König Morder Johan Chastel gefellet worden/ vnder dessen waren die Frantzösische Jesuitten gar content/ vnd rein/ wolten nichts von Marianæ Buch wissen/ noch seine Lehren vor des Ordens Lehr vnd Meinung erkennen/ vnangesehen/ dz solches Buch mit wissen vnd willen/ auch vnderschreibung seiner fürnembsten mit-Doctoren/ vnd General Visitatoren des Ordens gedruckt gewesen/ vnd den Jesuitten sehr vndern Händen herumb gienge. In sūma/ sie machen es eben mit den gesalbtē des Herrn wie die Kriegsknecht mit vnserm Heyland/ die schlugen jn vffs Maul/ fragten darnach wer hat dich geschlagen? Es felt mir eben jetzt ein/ daß ein Jesuit in der Kirchen Sanct Ludwig zu Rom den erstochenen König Henricum IV. in

seiner

seiner Predig ein Märterer nennet / dahingegen / eben zur selbigen zeit ein ander zu Genua jhn ein Tyrannen vnd ärger scholte / als ich gen Meyland kam / erfuhr ich / daß dieser Genuesische Jesuitt / nit allein war / sonder daß jhm noch viel mehr mit ebenmessigen Terminis vñ ohnnahmen gemeldes Henrici IV. Königliche Würde zu schmehen nachgefolgt ja sie habens auch bey seinẽ lebzeiten nit lassen können / ohnangesehen / sie jhm die schmeichelişte beste Wort geben / vnd jhn vnder Augen zum höchsten verehret haben / dann hat nit ein Pater Hostius genandt vnnd seine Consorten behaubtet / der Bapst Clemens VIII. hab das Ampt der Schlüssel vnd der Kirchen Gewalt mißbraucht / vnd ein Nullitet begangen / in dem er gemeltem König ablaß geben / vnd jhn in die Kirch vffgenom̃en habe? Haben sie nit schon zuvor / als sie zu Thoulousen in jhrem Collegio eine Comœdi gespilt in einem interludio einen Haasen / vñ bald daruff ein Kuh auff dz Theatrum lauffen lassen darzu jhrer einer außgeruffen: Wann die Kuh den Haasen erlaufft / so wird der König von Navarra König in Franckreich sein / als in sechs Wochen hernach der König zu Paris zur Meß gangen / vnd zum König erklärt worden / machte das Volck zu Thoulousen, das Sprichwort ganabar / die Kuh hat den Haasen erlauffen. Sind mir das nicht Zweyzüngige Wetterhanen? Vox est Iacobi, sed manus Esau, sagt jener Cardinal. Also wissen sie jedermann zu seinem gefallen / aber zu jhrem Vortheil zu reden / damit sie also / in dem sie die Oberherren bey den Ohren vmbführen / jhre Vnderthanen desto kecker cujoniren können / vnnd sonsten jhre Commoditeten vnnd die bequemste Stett jhre Citadellenmessige Collegia drinnen auffzurichten zu jhrem willen haben mögen / vnnd dieses mit

Vorgebung des Lands grossen Nutzens / aber im Werck zu jhrer selbst eigenem zunehmen / sintemal jhre Anstalt dahin gehet / sich so mechtig / ansehenlich / reich / vnnd in summa bey Jedermann also förchten zumachen / das niemand sich forderst hin / sie zu rechtferrigen / oder in jhren vorhabenden prætensionen / zu hindern anmassen dörffe / vnnd zu dem end befleissen sie sich / wo sie einkommen / den gemeinen Nutzen in ein andere Form (dessen sie doch also bald allen Verdacht von sich hinweg / vnd auff andere zuschieben / vnd meisterlich zu verdrehen wissen) vmbzugiessen / vnnd nach jhrer gelegenheit anzuordnen / welches dann viel ärger vnnd beschwerlicher ist / als ob man ein festes Castell / in eine Statt bawete / dann es gibts die Erfahrung / so bald sie an einem ort eingeanckert sein / sie das gantze Regiments wesen vnder jhren Willen vnd direction bringen / worzu die Beicht ein gut Mittel ist / darinnen sie das Volck in Parthevlichkeit / Verbitterung / vnnd Vneinigkeit gegen einander anzuhetzen pflegen / vnd muß doch allewegen jhnen der schöne Nahm der Christlichen Kirchen / Außrottung der Ketzer / Libertiner / vnd Grobgrünernen / Catholischen Zwickdörnen zum Deckmantel dienen / Inmassen dem König in Spanien vom Campanellâ vorgeschlagen wird / weil jhm zu Vortsetzung seiner Monarchi keines vnder allen Christlichen Königreichen mehr im Weg liege vnnd verhinderlich sey als Franckreich / könne er zur Vberweltigung desselben kein bessern prætext vorwenden als die Außrottung der Calvinischen Ketzerey / Vnd wer vermerckt nit / daß vorgemelte Patres allenthalben / wo sie hinkommen / nur vnruhe auffthun / in dem sie die Vnderthanen / gegen die Obrigkeit / ja ein Obrigkeit wider die ander bewegen / also / daß sie auch offt die Catholischen vnder

einan-

einander selbst in Kieff/Vnvertreulichkeit vnnd Trennung setzen/vnd in summa jedermann also vollauff zuschaffen geben/ damit nur niemand vnderdessen auff sie vnd jhre gifftige Practicken/vnd verrätherische Machinationes acht nehmen könne? so haben sie auch alsdann in trübem Wasser desto besser zu fischen/ (also räht auch Campanella dem König in Spanien/ er sol das Mißtrauwen vnder den Teutschen Ständen fomentiren vnd erhalten/ sie vndereinander/vnd sonderlich die Catholische gegen die Evangelische in Harnisch jagen/ damit er also gelegenheit hab sein Monarchi desto besser ins Werck zurichten) ich wil hie nichts melden von denen Königen/Fürsten vnnd Herzn/ welche die Jesuiter zu lestern vnd bey jhren Vnderthanen in Verkleinerung zu bringen sich jederzeit stattlich bemühen/inmassen sie noch letztlich/ in vnderschiedlichen jhren Paßquillen/ etliche Teutsche Chur vnd Fürsten/ außgangen haben/die doch die Gülden Bull/ Tit. 25. vnd 30. des Reichsseulen vnd Stutzen nent/als welche ð Keyserlichen Hochheit/zu Erleichterung vnd Abwendung vieler Personen Nothwendigkeiten/vnd gebrechē ein beystand zu leisten/ vnnd gleichsamb sorg mit zu haben/verordnet seyen/also derselben Ehren vnd Gerechtigkeiten vnverletzt erhalten haben wil/ damit nit wenn die Seulen fallen/dz gantze Fundament des Baus zerstossen werde. Vber diß alles haben sie noch ein ander Meisterstücklein/dadurch sie sich viel scherpffer/ als die Spanisch Inquisition selbst fürchten machen/ nēlich/ dz sie keinen vor gut Catholisch halten/nisi juret in verba societatis, & illa revereatur, ac exequatur, tanquam lapsa oracula cœlo, oder es seye dann/ dz einer sich jnen vnd der Spanischen Monarchj gantz zu Leibeigen vffopffere/vnd zueigne/solche Leut haben sie gern/die loben

vnd erheben sie biß an den Himmel. Also weiß ich mich zuerinnern / daß sie etliche Schweitzerische Catholische ort (verstehet / da die Patres mit im Rath sitzen vnnd alles in allem sein) den andern / so sich etwas absinnig gegen sie erzeigten / stattlich wissen zum Exempel vorzuhalten / also hab ich noch vor kurtzem einen Jesuiten in seiner Predigt dem Magistrat einer vornehmen Statt zu gehör / welcher sich mit Außjagung der Evangelischen / vnd Gutheissung der Spannischen Practicken jhres gefallens nicht einstellen wolte / den Catholischen eyffer / etlicher Reichstett (die doch viel mehr Jesuitter / oder Spanierstätt mögen genent werden) stattlich hören herauß streichen / vnnd vermahlen / ja ich wil wetten / sie verwundern sich bey sich selbst / daß wir Septentrionales / oder Mittnächtige Völcker / so kaltsinnig grob vnnd vnverstendig sein / daß wir nicht vernehmen wollen / was für ein grosse Ehr vns die Göttliche Nation der Castilianer anbiete / in dem sie vns schlechte Leuth noch so würdig achten / vber vns zu regieren / vnnd vns vnder die Flügel jhrer Monarchj zusamlen / wie ein Gluck jhre Junge Hinckelein.

Pr. Gleichwol were es auch nicht so gar seltzam / wenn wir ein Spannischen Keyser hetten / vnd was köndte es schaden? Ist doch der König auß Spanien von Teutschem Blut entsprossen / vnd wie die Jesuiter schreiben / ein vornehmer Stand des Reichs.

Sch. Da / da / das het ich lengst gern gehört. Da kan man sehen / wie der meiste hauffen der ewrigen also von diesen Teutschlands Verräthern vnnd außspehern eingenommen vnd besessen / dz jhrer etliche wohl gar mit den Spaniern vnder dem Hütlin spielen: Die vbrigen gar still sitzen / vnnd zu Einführung des Spannischen

nischen Jochs/die Händ in den Schoß legen/ vermeinend/es gehe sie nichts an/ seye nur vff die Ketzer/ vnnd vff die Region (vff die Religion wolte ich sagen) angesehen/sie werden in der Spanischen Monarchey semper frey sein/& in summâ, amissâ Republicâ piscinas suas salvas fore, wie Cicero ad Atticum schreibet/ daher thun sie wie jener Levit vnd Priester/Luc.10.ca. Wenn jhre Mitglieder am Teutschen Reich/vnder diese Mörder fallen/vnnd halb Todt da liegen/ ziehen sie jhrer vngeacht vorüber/aber sie werden auch endlich/ von jhren eygennützigen Spaniern/den Cyclopischen Danck bekommen/ der dem Vlyssi in der Hölen angebotten war/ Te ultimum vorabo, wenn es jnen anderst noch so gut wird/vnd nit gar der Fluch Amos c.6. sie vbereylet/daß sie nemblich/die sich nichts vmb den schaden Joseph bekümmern/ werden vornen angehen müssen/ vnder denen die gefangen weggeführet werden/cum

Rempublicam qui vendit ipse veneat.

Der Cölnisch Pedant in seiner Küchen Lateinischen Vorred Institutionis linguæ Hispanicæ Anno 1614. gedruckt/hat eine sonderliche gratiam, in dem er wie ein rechter Spanischer Sclaf/ oder Jesuitischer Maulesel der Herrn Spaniern Lob biß an die Wolcken erhebt/ dargegen sein comparations weiß die Teutsche Muffen/ biß in den vndersten Koth der Scheltung deprimirt/ mich deucht/ er het seine Rhetoric ein wenig besser lehrnen sollen/ in dem er vns also mit Gewalt persuadieren wollen/ die höchsterleuchte Spanische Capricornos zu imitieren/ zu respectieren/ vnnd jhnen auff den Dienst zu warten. Hört doch vmb GOttes willen seine Wort selbst/ es seind lauter Ciceronische Elegantien: Nimirū Hispani

excelſiores cunctis gentibus. Nimirum Hiſpani ſunt ſincero & aperto corde. Nimirum nulla natio tam ſtrenuos, tam conſtantes, tam zeloſos legum divinarum ac humanarum, & veræ Religionis propugnatores, & defenſores habuit & habet. Nimirum nulla gens Chriſtianorum cum eis conferenda. Nimirum Hiſpani ſobrijſſimi. Nimirum, ô Germania, ſi in hac virtute Hiſpanos imitareris, ſed quia ſemper vino cales, & tumultuaris, aufertur à te ſapientia. Nimirum Lingua Hiſpanica præcellit Hebraicam. Nimirũ omnes populi loquentur ſanctam linguam Hiſpanicam. (Nimirum der arm Schulſuchß / het gern viel ſeiner Exemplar verkaufft) Nimirum Hiſpani plus propagarunt Regnum Dei, quam Judæi, Ergò Deus elegit eos, in populum ſanctum ſibi, & dignum, qui impietatem proculcarent, ſanctitatem propagarent, Hæreticos extirparent; Ergò ament Hiſpanos, qui Deum, & Chriſtum amant, venerentur Hiſpanos, qui Deum ſibi propitium cupiunt, cõtemnant Hiſpanos, qui Deum hoſtem & inimicũ ſibi poſtulant, diminuant & infament gloriam Hiſpanorum, qui concupiſcunt propriam ignominiam ruinam, & eſſe ignobiles, ut videmus ad oculum, multos principes viros & nobiles, ignobiles & miſeros eſſe factos, dum illis obſtiterunt, at contra felices, qui illis obediunt. Nimirum Hiſpani obedientes filij Dei, ergò cœleſti benedictione totius terrarũ orbis Monarchiam occupaturi, & omnes gentes, populos & nationes, totius mundi ſubjecturi ſunt, iugo ſuaviſſimo & glorioſiſſimo Chriſti, nimirum: Nimirum Hiſpani fœlices, beati, & omni laude digniſſimi, quod Romanam Eccleſiam matrem ſuã & omnium Chriſtianorum, & Romanum Pontificem, Vicarium Chriſti, & Rectorem domus Dei, ſummâ reverentiâ, & honore

nore prosequuntur, & omnibus viribus, opibus & armis protegunt, defendunt, & amplificant: Ergo semper proficient ulterius, & fundamenta eorum radices agent, quotidiè longius, latiusque firmissimas, erunt terror omnium gentium, & præcipuè hęreticorum, splendorq; & gloria æterni luminis ipsis reservata sunt in secula, seculorum.

Pr. Es ist gleichwol war/ sie habens schon weit bracht/ vnd wie dieser Grammaticus hie schreibt/ haben sie decies majus imperium, quam Turcæ, & vigesies maius quam olim Romani, auch jhr sprach also außgebreit/ daß die Völcker in der newen Welt nit weniger als etwa die Neapolitaner vnnd Meiländer solche Reden müssen.

Sch. Drumb müssen sie mir auch billicher als die alten Römer/ den Engelländischen Obersten Galgacum beym Tacito in vit. Agric. hören/ da er sie Raptores orbis nennt/ quorum superbiam frustra per obsequium & modestiam effugeris. Si locuples hostis est, avari, si pauper, ambitiosi, quos non oriens, non occidens satiaverit, soli omnium opes atque inopiam pari affectu concupiscunt, auferre, trucidare, rapere, falsis nominibus Imperium, atque ubi solitudinem faciunt, pacem appellant. Drumb werden sie auch durch die Trôwung deß Propheten Habacucs cap. 2. getroffen/ da er spricht/ Wehe dem/ der sein Gut mehret/ mit frembdem Gut: wie lang wirds wehren? vnd ladet nur viel schlambs vff sich/ O wie plötzlich werden auffwachen/ die dich beissen/ vnnd erwachen/ die dich weg stossen/ vnd du must jhnen zu theil werden/ denn du hast viel Heyden geraubt/ so werden dich wider rauben alle vbrige von den Völckern/ vmb der Menschen Blut willen/ vnnd vmb deß Freuels willen im Land vnd in der

Statt/vnnd an allen die drinnen wohnen / begangen. Wehe dem/der da geitzet zum Vnglück seines Hauses/ auff daß er sein Nest in die höhe lege / daß er dem Vnfall entrinne / aber dein Rathschlag wird zur Schand deines Hauses gerathen / denn du hast zu viel Völcker zerschlagen / vnd hast mit allem Mutwillen gesündigt: Deñ auch die Stein in der Mawren werden schreyen/ vnd die Balcken am Gesperr werden jhnen antworten. Wehe dem der die Statt mit Blut bawet / vnd zuricht die Statt mit vnrecht/ists nit also/ daß vom Herrn Zebaoth geschehen wird? Was dir die Völcker gearbeitet haben/muß mit Fewr verbrennen/vnd daran die Leuth müd worden sind / muß verlohren sein: dann die Erd wird voll werden / von Erkantnuß der Ehr deß Herrn/ wie Wasser/daß das Meer bedeckt.

Nun es mögen die jenigen/Vatterlands Feind / denen nach frembder Herrschafft so gaach ist / hinlauffen zu jhren Spaniern (Es seind doch nur die Sprewer die der Wind abwehet/sagt jener Schweitzerisch Capitein als man jhm in einer Schlacht sagt/die hindersten von seim Volck flöhen dauon) glaube vor gewiß/sie werdẽ so von diesen Thrasonibus, empfangẽ werdẽ/dz sie nit weniger als die Italiäner vnd Portugesen/jres Tyrannischen Regiments sehr bald müd sein werden/ Gott verleyhe vns andern Teutschen/daß wir vns selbst recht erkennen/vnsere liebe Voreltern / vnd Nachkömling besser bedencken lernen / nit also avidè sanguinem nostrũ alienæ dominationi commodieren/vns vnder einander selbst außmatten / vnnd gegen den jenigen bloß geben/ quos cum non valeant virtute suâ, vel nostris dissensionibus, & incuriâ nostrâ valere necesse est. Aber ich hab mich schier heyser geredt / last vns nun einmahl ein frisches herumher trincken / vñ diesen discurß mit Eryci

Putea-

Puteani voto & clausulâ Hist. Insubr. beschliessen / da er exclamirt: Sic propitio numine, summa humani fastigij dignitas errore hactenus velut circumacta, ad Germanos & quid nisi rerum jam Dominos ivit, & consedit, Iustitia gentis, clementiâ, Religione, omnibusque virtutibus fundata & firmata promittere sibi æternitatem potuit. Exurgite inclyta candore, invicta robore pectora: State occidentis valida fulcra: sustinebitis gloriam, & quantum ferre gens nulla potuit, vestris in humeris conquiescet, vestrum est, quicquid Cæsar, quicquid Augustus fuit: Vestræ victrices Aquilæ, & quicquid gessêre felicius Romani, quam rexêre. Mitescent barbari, cessabunt irruptiones: Felicem Italiam Germania faciet: Felicem Germaniam, tot Cæsares, tot Augusti, regendo & pacando orbi divinitus destinati. Erunt Saxones, Bavari, Suevi, Nassovij, Palatini, demum Austrij: Quorum arma publicam quęrent pacem, consilia, salutem, potentia libertatem. Faciet Deus, & infracta stabit Majestas Imperij, temporumque felicitas, quasi reddito aureo seculo efflorescet.

Eintracht trägt ein.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MIDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pharamundus

Zehend Gespräch Von der Geistlichen zuviel Ehr- vnd Geltgeitz gehalten Zwischen einem Meß- oder Dorffpriester, Euangelischen Schultheissen, Gemeinen Bawren

[S.l.] 1618

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Theol.syst.694
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11118484-7